Abend-Ausgabe Nr. 407 Dienstag, 30. August 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. (Einzel-Nr. 10 Rpf.) außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise u. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Tschechen belagern sudetendeutsches Dorf

Die Polizei ist machtlos – Militär angefordert

Trautenau, 30. August.

Unerhörte Vorfälle, die abermals ein grelles Schlaglicht auf die tschechischen Terrormethoden werfen, spielen sich seit Sonntag in dem sudetendeutschen Gabersdorf bei Trautenau ab.

Am Sonntagabend drangen landfremde tschechische Arbeiter, die in der Nähe bei militärischen Befestigungsarbeiten beschäftigt sind, in das Gasthaus Stump, dessen Inhaber Ortsleiter der SdP ist, ein und zertrümmerten die Gasthauseinrichtung. Am Montag kamen die Tschechen wieder, zertrümmerten die Fensterscheiben des Gasthauses und begannen mit einer regelrechten Belagerung des ganzen Dorfes. Sie stellten sich in den Straßen des Ortes auf und ließen niemanden durch.

Die Gendarmerie war zu schwach, um die Ausschreitungen verhindern zu können, sie forderte daher militärische Hilfe an. Die Feuerwehr wurde alarmiert und ging mit Wasser gegen die tschechischen Terroristen vor. Dies war jedoch der Gendarmerie wiederum nicht recht, sie untersagte die weitere Tätigkeit der Feuerwehr mit dem Hinweis, daß dadurch „die Tschechen nur noch mehr gereizt würden". Erst kurz vor Mitternacht zum Dienstag verließen die Tschechen den Ort unter wüsten Schimpfereien und Beleidigungen der Sudetendeutschen. Das von der Gendarmerie angeforderte Militär ist zur Zeit noch nicht eingetroffen.

Als Opfer des Tschechen-Terrors sind in Gabersdorf unter anderem auch zwei durch Messerstiche schwer verletzte Sudetendeutsche zu beklagen. Der Bevölkerung hat sich eine verständliche starke Erregung bemächtigt, zumal damit gerechnet werden muß, daß die Tschechen auch noch an den folgenden Tagen ihre Terroraktionen fortsetzen werden.

Zur Zeit hat die Gendarmerie, die im übrigen den tschechischen Terrorakten nicht gewachsen ist, die Zugänge der Ortschaft Gabersdorf besetzt. Der Abgeordnete Kellner hat sich sofort mit den zuständigen tschechischen Stellen in Verbindung gesetzt und mit dem Büro Runcimans gesprochen.

Neuer deutscher Protest in Prag

Prag, 30. August.

Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der erneuten unerhörten Beleidigungen des in Mährisch-Ostrau erscheinenden Hetzblattes „Moraskoslezski Denik" über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen.

„Ruhe und Ordnung" auf tschechisch

Am vergangenen Freitag hatte die Sudetendeutsche Partei ihre Mitglieder von dem ihnen bis dahin auferlegten Verbot, sich bei tschechischen Angriffen auf ihr Leben und Eigentum zur Wehr zu setzen, entbunden; die Sudetendeutschen nahmen sich ihr Recht zur Notwehr. Wenige Stunden, nachdem dieser parteiamtliche Erlaß bekanntgegeben worden war, ließ die Prager Regierung durch den „deutschen" Sender Melnik eine Erklärung verbreiten, in der sie die kühne Behauptung aufstellte, daß der Schritt der SdP „jeder ernsten Grundlage entbehrt". Gleichzeitig kündigte sie an, daß jeder, der von dem ihm doch auch juristisch zustehenden Rechte der Notwehr Gebrauch macht, „an dem strengen und energischen Vorgehen des staatlichen Sicherheitsdienstes scheitern" werde. Und zum Schluß stellte die Regierungserklärung fest: „Die Ruhe und Ordnung in der Republik werden durch die verantwortlichen Organe des staatlichen Sicherheitsdienstes aufrechterhalten."

Der tschechische Mob, der jetzt in einer zweitägigen Belagerung ein stilles sudetendeutsches Dorf bei Trautenau am Fuße des Riesengebirges in Schrecken setzt, hat völlig im Sinne dieser amtlichen Prager Regierungserklärung gehandelt. Und die Polizei, die angeblich für „Ruhe und Ordnung" sorgt, ließ die tschechischen Terroristen nicht nur gewähren, sondern hinderte die Sudetendeutschen sogar, sich ihrer Haut zu wehren. Die Entschuldigung: „die Tschechen könnten nur noch mehr gereizt werden", ist geradezu kennzeichnend für die Haltung der tschecho-slowakischen Staatspolizei; auf deutsch heißt das: die Tschechen dürfen sich alles erlauben. Wenn aber die Sudetendeutschen von landfremdem Tschechengesindel bis aufs Blut gequält werden, so tut das nichts zur Sache. Die Sudetendeutschen haben „kusch" zu machen! So sieht die „Gleichberechtigung" der Nationalitäten in der „Zweiten Schweiz", der Tschecho-Slowakei aus!

Man muß hoffen, daß Lord Runciman, der von den neuen Zwischenfällen sofort verständigt wurde und dem wohl auch die jüngsten Schmutzkübelgießereien des „Moraskoslezski Denik" nicht unbekannt geblieben sind, seine Londoner Auftraggeber über diese Ereignisse lückenlos in Kenntnis setzt. Dann müßte sich allmählich auch in London herumsprechen, wer denn nun eigentlich in der Tschecho-Slowakei und in Europa den Frieden stört.

Tschechisches Blatt fordert Verhaftung Konrad Henleins

London wünscht endlich Klarheit über die Prager Absichten – Große Ministerbesprechung

London, 30. August.

Am Dienstag vormittags 11 Uhr begann in Downingstreet Nr. 10 eine Ministerbesprechung, bei der es sich, wie von amtlicher Seite betont wird, nicht um eine förmliche Kabinettssitzung handelt. An der Besprechung nehmen die in London weilenden Kabinettsmitglieder sowie der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, teil.

Die starke Anteilnahme des Publikums zeigt sich darin, daß sich eine große Menschenmenge vor Downingstreet Nr. 10 angesammelt hat, die durch Polizei zurückgehalten wird.

*

Zu den Beratungen, die am Montag in London stattfanden, schreibt die „Times", daß die Gerüchte grundlos seien, nach denen Sir Neville Henderson sofort nach Berlin zurückkehren werde. Vielleicht werde es sich als notwendig herausstellen, daß er noch einige Tage in London bleibe. Es habe sich nichts ereignet, was die von Sir John Simon am Sonnabend geäußerte englische Regierungsansicht habe ändern können. Die tschechische Regierung habe einer neuen Verhandlungsbasis zugestimmt und damit einen „versöhnlichen Geist" gezeigt, der hoffentlich, wie die „Times" hinzufügt, von sudetendeutscher Seite mit Entgegenkommen (!) beantwortet werden würde.

Der Berliner Korrespondent der „Times", der sich ebenfalls ausführlich mit dem Fragenkomplex beschäftigt, meint, daß, welche neuen Lösungsvorschläge Hodza auch während der nächsten Tage machen möge, sie doch wenig Aussicht hätten, Berlin zu gefallen. Der Prager Bericht der „Times" ist besonders darauf abgestellt, die jüngsten Zwischenfälle und Ueberfälle auf Sudetendeutsche zu bagatellisieren.

Zu diesen englischen Darstellungen über den angeblichen guten Willen Prags paßt vorzüglich die Tatsache, daß das tschechische Blatt „Lidove Noviny", das maßgebenden tschechischen Kreisen nahesteht, die Regierung auffordert, die innenpolitische Situation dadurch zu klären, daß gegen Konrad Henlein ein Haftbefehl erlassen wird.

„Man hat ungeheuerliche Fehler gemacht!"

Ermahnungen Lord Londonderrys zur Beachtung der deutschen Friedenspolitik

London, 30. August.

Lord Londonderry setzt sich in der liberalen „Sunday Chronicle" für den Abschluß eines Luftpaktes unter den Großmächten Europas ein, wo er betont, daß wohl englischerseits alles in der Vergangenheit getan worden sei, um einen internationalen Pakt zur Beschränkung und Regulierung des Luftkrieges herbeizuführen. Leider Gottes aber habe man vor Jahren die unsinnige Haltung eingenommen, von den Deutschen erst einmal eine „Probezeit" zu verlangen, bevor man ihnen das Recht zugestehe, ebenbürtige Partner in einem Rüstungsbeschränkungsabkommen zu werden. Die Deutschen seien damals völlig abgerüstet und ganz der Gnade der Großmächte ausgeliefert gewesen. Auch in Genf hätten sie keine Gleichberechtigung erhalten können. Hätte man ihnen das damals zugestanden, so würde das sehr wichtig und nutzbringend für die künftigen Ereignisse gewesen sein. Dann sei Adolf Hitler an die Macht gekommen, und er habe den Stand der Dinge in Deutschland von Grund auf gewandelt.

Der Führer habe das Volk aus dem Zustand der Verzweiflung zu einer sich selbst achtenden Nation gemacht und den Vertrag von Versailles für Deutschlands Wiederaufrüstung gebrochen. Wohl sei dadurch die ganze Lage völlig verändert worden, aber auch dann habe man noch ungeheuerliche Fehler gemacht. Adolf Hitler habe endgültige Vorschläge gegenüber England dahingehend gemacht, daß Deutschland nicht mehr als 35 Prozent in Parität mit der englischen Flotte haben solle. Das sei eine deutliche Kundgebung der Versöhnung mit der britischen Politik der Abrüstung gewesen. Es klinge aber fast unglaublich, daß dieser Vorschlag von der britischen Regierung nur murrend angenommen worden sei, und daß man französischerseits nicht die geringste Befriedigung zum Ausdruck gebracht habe. Die weiteren Vorschläge zur Begrenzung der Rüstungen zur Luft, die Adolf Hitler vorgebracht habe, zeigten genau die Richtlinien an, nach denen Hitler arbeite.

Aufräumungsarbeiten in den Straßen von Chemnitz nach dem schweren, mit Wolkenbrüchen und Eisstürmen verbundenen Gewitter am Montagabend

Aufn. Joachim Schulze

Eine neue GPU-Mordtat

Warschau, 30. August.

Eine furchtbare Mordtat ließen sich in Polen die Agenten Moskaus zuschulden kommen. Ein gewisser Rosental, der früher in den Diensten der Komintern stand, hatte nach Ableistung einer langen Freiheitsstrafe beschlossen, sich aus der Arbeit für die Kommunistische Partei zurückzuziehen. Während einer nächtlichen Eisenbahnreise ist er nun in seinem Abteil, in dem er allein fuhr, überfallen, erwürgt und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die Polizei versucht jetzt der kommunistischen Verbrecher habhaft zu werden.

Wieder ein Todesurteil in Palästina

Jerusalem, 30. August.

Das Militärgericht in Haifa verurteilte wieder einen Araber zum Tode, der vor kurzem bei den Kurden im Karmelgebirge zwischen arabischen Freischärlern und englischen Truppen in Gefangenschaft geraten war.

363000 Arbeitsplätze konnten nicht besetzt werden

Beweis für immer stärkeren Kräftemangel und Festigkeit der Beschäftigungslage

Berlin, 30. August.

Der gewaltige Aufschwung der deutschen Wirtschaft kommt in dem amtlichen Bericht über die Inanspruchnahme und Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Juli 1938 klar zum Ausdruck. Nach der ständigen Abnahme der Fluktuation während der vorhergehenden Monate brachte der Monat Juli eine leichte Erhöhung der Bewegung im Arbeitseinsatz. Insgesamt wurden bei den Arbeitsämtern des Altreiches 1 073 000 Zu- und Abgänge von Arbeitsgesuchen gezählt, d. h. rund 61 000 mehr als im Vormonat. Trotz dieser leichten Zunahme blieb die Gesamtbewegung im Arbeitseinsatz nach wie vor — sowohl absolut wie im Verhältnis zur Zahl der Arbeiter und Angestellten — hinter der Fluktuation des Vorjahres zurück, ein Zeichen für den immer stärker werdenden Kräftemangel und die erreichte Festigkeit der Beschäftigungslage. Der Hauptteil der Gesamtbewegung entfiel im Berichtsmonat wiederum auf die Abgangsseite; die Zahl der Arbeitsgesuche ist bis Ende Juli d. J. ungewöhnlich stark (um 85 000) und noch stärker als der Bestand an Arbeitslosen (minus 74 000) zurückgegangen.

Der Neuzugang von offenen Stellen, der am besten von dem hohen Stand der Wirtschaftstätigkeit in Deutschland zeugt, war im Berichtsmonat wiederum erhöht (plus 55 000). Den Arbeitsämtern wurden im ganzen 866 000 freie Stellen zur Besetzung gemeldet gegenüber 811 000 im Vormonat und 817 000 im Vorjahre. Der Anteil der Vermittlungen und namentlichen Anforderungen in Dauerbeschäftigung, an den Abgängen von Arbeitsgesuchen, der Auskunft gibt über die Einschaltung der Arbeitsämter bei der Unterbringung arbeitsuchender Volksgenossen, ist von 88,7 Prozent nochmals auf 89,9 Prozent gestiegen und hat damit den bisher höchsten Stand erreicht.

Der Bestand an unerledigten offenen Stellen, der die Schwierigkeiten bei der Deckung des großen Kräftebedarfes der Wirtschaft deutlich zeigt, ist weiter gestiegen. Bis zum Ende des Monats Juli konnten 363 000 Arbeitsplätze nicht besetzt werden; die Zahl der unerledigten Stellenangebote liegt damit um rund 53 000 über der Höhe des Vormonats und um nicht weniger als 172 000 über dem Vorjahre.

Im Monat Juli wurden 759 000 Arbeitsplätze neu besetzt, von denen 68,6 Prozent auf Dauerarbeitsplätze entfallen. Die Krankenkassenmitgliederstatistik für den Monat Juli zeigt eine Zunahme der beschäftigten Arbeiter und Angestellten gegenüber dem Vormonat um 171 808, so daß die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten auf 20 169 727 gestiegen ist.

Erfolgreiche Zermürbungstaktik Francos am Ebro

Riesige Verluste der Bolschewisten an Menschen und Material

Bilbao, 30. August.

Die Kämpfe der letzten Woche haben sich in dem gleichen Gebiet abgespielt, in dem seit Monatsfrist der Krieg tobt, nämlich im Ebro-Bogen und in der Provinz Estremadura. Die Schlacht im Ebro-Bogen kann als eine der härtesten des ganzen spanischen Krieges gelten. Die über den Fluß vorgedrungenen Bolschewisten befinden sich in verzweifelter Gegenwehr gegen die Angriffe der Truppen Francos. Die Ueberlegenheit der Nationalen ist deutlich ersichtlich aus den riesigen Verlusten des Feindes.

Franco scheint diese Schlacht zur Zermürbung des Gegners auszunutzen, indem er auf einen gebietsmäßigen Gewinn verzichtet und seine eigenen Kräfte schont. Dennoch haben die Nationalen bei ihren Angriffen in erbitterten Nahkämpfen wichtige bolschewistische Stellungen genommen. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich hoch. Mehrere tausend Tote wurden durch die nationalen Truppen auf dem von ihnen genommenen Gelände bestattet. Die Zahl der Gefangenen beträgt etwa 4700. An Kriegsbeute sind zu verzeichnen 82 Maschinengewehre sowjetrussischen Ursprungs, 3 Tanks und vieles andere. Im Luftkampf wurden 53 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

An der Estremadura- bzw. der Toledo-Front hat die Armee des Generals Saliquet auf breiter Front die Stellungen der Bolschewisten durchbrochen. Die Operation ging aus vom Abschnitt Puente Arzobispo. Ihr erstes Ergebnis war die Besetzung von 13 Ortschaften und von 850 Quadratkilometer Gelände. 1500 Gefangene und wichtige Verkehrswege gelangten in nationalen Besitz. Um das weitere Vordringen der Nationalen zu stoppen, setzten die Bolschewisten am Jzjar-Fluß eine Gegenoffensive an. Trotz stärksten Einsatzes von Menschen und Material gelang ihnen nur ein verhältnismäßig geringer Vorstoß von etwa 5 Kilometer Tiefe, wobei sie jedoch äußerst starke Verluste erlitten. Obwohl die Nationalen nicht einmal neue Reserven einsetzten, kam der rote Vorstoß bereits zum Stillstand. Infolge der riesigen Verluste in den letzten Tagen ließen die feindlichen Angriffe am Jzjar-Fluß im Laufe des Montags nach, und am Nachmittag trat hier sogar völlige Ruhe ein.

Der rote Zerstörer bleibt in Gibraltar

London, 30. August.

Wie verlautet, ist bisher noch keine Entscheidung darüber gefallen, was mit dem rotspanischen Zerstörer „José Luiz Diez" geschehen soll, der bekanntlich zur Zeit in Gibraltar vor Anker liegt. Im Londoner Außenamt wird gegenwärtig die Rechtslage geprüft. Man glaubt, daß der Zerstörer und die Mannschaft in Gibraltar zu bleiben haben werden. Es würden größere Reparaturen notwendig sein, um das Fahrzeug wieder seetüchtig zu machen.

Barcelona geht das Geld aus

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. August.

Daß es den Spanienbolschewisten nicht zum Besten geht und sie sich selbst von ihren „Auslandsvertretern" keine großen Erfolge mehr erhoffen, zeigt die Tatsache, daß sowohl der rotspanische Vertreter in Kopenhagen als auch sein Kollege in Riga nach Barcelona zurückgerufen wurden. In beiden Fällen wurde hinzugefügt, daß der Posten aus Sparsamkeitsgründen nicht wieder besetzt werden würde.

Die beiden „Diplomaten" werden die Mückreise wohl mit gemischten Gefühlen antreten, da es sich in Kopenhagen und Riga sicher angenehmer leben läßt als in Rotspanien.

Bürckel spricht über sechs Monate Aufbau

Wien, 30. August.

Der Beauftragte des Führers in Wien, Reichskommissar Gauleiter Bürckel, wird im Rahmen der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Mittwoch, dem 31. August, um 18 Uhr in der Schwabenhalle in Stuttgart eine grundlegende Rede halten, in der er einen Ueberblick über die bisher in der Ostmark geleistete Aufbauarbeit geben wird.

Die Rede wird durch die Reichssender Stuttgart, Saarbrücken und Wien übertragen.

Schwerer Kerker für einen Heimwehrhelden

Loeben, 30. August.

Vom Landgericht in Loeben wurde der frühere Mittelschulprofessor Karl Schroeckenfuchs wegen schwerer Körperverletzung und Erpressung zu 20 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Schroeckenfuchs war ein besonderer Held der Systemzeit und hatte als Heimwehrführer in den Tagen nach dem Zusammenbruch der Juli-Erhebung 1934 in rohester Weise wehrlose SA-Männer mißhandelt.

So war auch der SA-Mann Kasper Zitz aus Scheifling von seiner Arbeitsstätte weg verhaftet worden. Schroeckenfuchs wollte unbedingt die Namen der Kameraden des Zitz erfahren und versetzte diesem bei jeder Frage mit einer Stahlrute, an der sich eine Stahlkugel befand, einen wuchtigen Hieb über den Kopf. So erhielt Zitz 30 Hiebe, bis er zusammenstürzte. Dann warf Schroeckenfuchs den SA-Mann kopfüber die Steintreppe hinunter, wo der Bewußtlose von anderen Heimwehrhelden mit Kolbenhieben bearbeitet und schließlich in einen Kerker geworfen wurde. Alle diese Vorgänge wurden durch Zeugen belegt, die die Schreckenstaten mit ansehen mußten, ohne helfen zu können.

Ein Gästehaus für Staatsbesuche

Berlin, 30. August.

Der Führer und Reichskanzler hat zu Beginn dieses Jahres angeordnet, daß Schloß Bellevue zu einem des Deutschen Reiches würdigen Gästehaus für Staatsbesuche und Kongresse umzubauen. Mit der Bearbeitung des Entwurfes und mit der Bauleitung wurde der Architekt Professor Paul Baumgarten in Charlottenburg beauftragt.

Nach dem vom Führer genehmigten Entwurf des Professors Baumgarten bleibt der alte Schloßbau in seiner Außenarchitektur erhalten. Die Vorderfront im Mittelbau erhält einen repräsentativen Eingang mit vorgelagerter Freitreppe. Im übrigen werden nur geringfügige bauliche Aenderungen, dafür aber umfangreiche Instandsetzungen und Erneuerungen erforderlich. An Stelle des bereits abgebrochenen Marstallflügels wird ein Neubau errichtet, der, durch einen Verbindungsbau mit dem alten Schloßbau verbunden, sich harmonisch in den Rahmen des Ganzen einfügt.

Das Innere des Schlosses erfährt eine weitgehende und umfangreiche Umgestaltung. Die für Repräsentationszwecke bestimmten Räume bleiben in ihrer alten Architektur erhalten. Im übrigen wird das Innere des Schlosses und seiner beiden Flügel, seinem Charakter angemessen, völlig umgebaut, um die würdige Unterbringung hoher Gäste mit großer Begleitung zu ermöglichen. Auch der Verbindungsbau zum neuen Flügel wird für diesen Zweck voll ausgenutzt. Die Bauarbeiten haben bereits im Laufe des Sommers begonnen. Der Umbau soll im Frühjahr 1939 beendet sein.

Furchtbares Verkehrsunglück in Thüringen

Waltershausen (Thür.), 30. August.

Ein furchtbares Verkehrsunglück ereignete sich am Montag auf der Straße von Laucha (Kreis Gotha) nach Waltershausen. Von Waltershausen aus hatten Feriengäste am Vormittag mit mehreren Omnibussen eine Fahrt nach der Wartburg unternommen. Auf dem Rückweg fuhr kurz vor Waltershausen aus bisher noch nicht genau geklärter Ursache ein mit über 30 Personen besetzter Autobus in voller Fahrt gegen einen Baum. Der starke Baum sowie ein Kilometerstein wurden von dem Wagen umgerissen, während ein zweiter Baum sich in den Wagen hineinbohrte und darin steckenblieb. Der Wagen wurde völlig zertrümmert und zusammengeschoben. Acht Schwerverletzte, die meist Knochenbrüche davontrugen, wurden ins Krankenhaus gebracht. Etwa 15 Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden.

Wolkenbruch über dem Lahnbecken

Eisenbahnverkehr Gießen—Wetzlar unterbrochen

Wetzlar, 30. August.

Am Montag ging über dem Lahnbecken ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder. Stellenweise stand das Wasser in den Dorfstraßen so hoch, daß es in die Hausflure und Keller eindrang. In der Nähe von Garbenheim an der Bahnstrecke Gießen—Wetzlar schwemmten die von den Höhen niederstürzenden Wassermassen große Mengen von Erde und Sand auf den Bahnkörper, so daß der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Gießen—Wetzlar zwischen den Stationen Dutenhofen und Wetzlar unterbrochen wurde. Alle Züge von Frankfurt a. M. über Gießen in Richtung Siegerland und Köln werden von Gießen aus umgeleitet.

Explosionsunglück in Erfurt

Erfurt, 30. August.

Ein schweres Explosionsunglück in der Färberei Kroll in Erfurt forderte zwei Menschenleben. Der 49 Jahre alte Färbereibesitzer Otto Kroll und der 23 Jahre alte Herbert Otto Löser, die mit schweren Brandverletzungen in das Krankenhaus gebracht wurden, sind ihren Wunden erlegen. Auch das Befinden eines dritten Verletzten, des 17 Jahre alten Lehrlings Rudolf Kellner, gibt zu ernsten Bedenken Anlaß.

Die bulgarisch-jugoslawische Grenze wurde geschlossen, da im jugoslawischen Grenzgebiet einzelne Fälle von Maul- und Klauenseuche aufgetreten sind.

Rackow Stenotyp.- u. Handelskurse 1. 9. u. 5. 10.

Eine „papierene" Geschichte

Die Aufgaben des neuen Forschungsinstitutes für Papiere und Wasserzeichen

In Mainz wurde, wie gemeldet, ein Forschungsinstitut für Papiere und Wasserzeichen gegründet, dessen Aufgabe es ist, die 2000jährige Geschichte des Papiers zu erforschen und zugleich der Papierindustrie neue Wege zu weisen.

Wenn der Backfisch einen glühenden Liebesbrief schreibt, die Sekretärin den Bleistift über den Stenogrammblock flitzen läßt oder der Verkäufer sorgsam die Ware verpackt — wer dächte von ihnen schon daran, welch segensreiche Erfindung das Papier ist, das uns in allen Formen und Arten den Alltag erleichtern hilft? Aber wie sollte man sich darüber auch lange Gedanken machen, denn Papier gibt es doch seit undenklichen Zeiten, nicht wahr, und es ist, solange wir denken können, schon immer ein billiger Gebrauchsgegenstand gewesen, über den man achtlos hinweggesehen hat.

Und doch horcht man auf, wenn man hört, daß in Mainz ein eigenes Forschungsinstitut für Papiere und Wasserzeichen gegründet worden ist, in dem mit dem Ernst der forschenden Wissenschaft alles „zu Papier gebracht" werden soll, was man vom Papier weiß. Und das ist bei weitem nicht so viel, wie wir meinen, denn die Geschichte des Papiers ist uralt und bei weitem nicht lückenlos geschrieben. Immerhin, dem Erfinder könnte man längst ein Denkmal setzen. Ein chinesischer Hofbeamter namens Tsai Lun war es, der im Jahre 105 n. Chr. als erster aus Lumpen, Baumrinde, Hanf und Fischnetzen Papier herzustellen vermochte. Dann aber schweigt sich der Chronist aus, bis man erfährt, daß 610 die Japaner mit dem Papier bekannt gemacht wurden. 794 wird in Bagdad sogar eine staatliche Papiermanufaktur errichtet. Chinesische Kriegsgefangene hatten die Kunst des Papiermachens nach dem Morgenland gebracht, und die Araber bringen sie schließlich nach Europa. Im italienischen Städtchen Fabriano stand 1340 die erste Papiermühle, 1389 folgte Nürnberg. Die Erfindung der Buchdruckerkunst tat ihr übriges, dem Papiermacherhandwerk zu einem raschen Aufschwung zu verhelfen.

Aber wie gesagt, mit diesen groben Umrissen und den spärlichen Daten kann sich die Forschung nicht zufriedengeben. Aber nicht allein eine möglichst gründliche Erfassung der Entstehungsgeschichte des Papiers, sondern auch die genaue Untersuchung der dazu verwendeten Rohstoffe zählt zu den Aufgaben des Mainzer Institutes. Besonders die heutige Industrie, die für jede neue Rohstoffquelle dankbar ist, interessiert sich brennend für solche Fragen. In geheimnisvolles Dunkel gehüllt ist auch noch die Geschichte der Wasserzeichen. Kennt man erst einmal ihre Entstehungszeit und ihre Verwendungsdauer, dann hat man sicher den Schlüssel zu manchen Rätseln gefunden, die in den Bibliotheken und Archiven noch ihrer Lösung harren. Es wäre möglich, auf Grund der Wasserzeichen Urkunden und Dokumente, die kein Datum tragen, zeitlich genau zu bestimmen.

Es gibt also in Mainz viel Arbeit zu leisten. Das Forschungsinstitut steht in einem engen Zusammenhang mit dem Gutenbergmuseum, das die Einrichtung eines Papier- und Wasserzeichenarchivs plant, des einzigen in der Welt. Nachdem man zum Leiter des Forschungsinstitutes den bekannten Papierforscher Alfred Schulte aus Oberhausen gewonnen hat, kann man der Zukunft dieses neuen Wissenszweiges mit frohen Hoffnungen entgegensehen.

Ein Dresdner stiftet dem Leipziger Museum ein Kunstwerk

Die große Sammlung plastischer Werke Max Klingers, die im Vorraume zum „Beethoven" im Museum der bildenden Künste zu Leipzig Aufstellung fanden, ist dieser Tage durch eine bisher unbekannte Bronze bereichert worden, die der Dresdner Arzt Prof. Dr. Gripel aus seinem Besitz stiftete. Sie stellt einen Satyr mit Kröte dar. Die kraftvoll durchmodellierte, liegende Figur hat einen Kopf mit den porträtähnlichen Zügen ihres Schöpfers. Auch die Linie des einen, sozusagen knorrig weggestreckten Beines ist bereits aus einem Blatt des Radierungswerkes „Drama" bekannt und verbürgt die Herkunft der etwa 25 Zentimeter langen Figur von der Meisterhand Max Klingers. Sie ist entstanden um 1882/83. G. H.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus

Am Sonntag, dem 4. September, wird die neue Spielzeit des Schauspielhauses mit einer Aufführung des neueinstudierten Lustspiels „Wie es euch gefällt" von Shakespeare in der bekannten Besetzung eröffnet. Spielleitung: Dr. K. H. Böhm, musikalische Leitung: Bernh. Eichhorn. Anfang: 19,30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Außer Anrecht. Der Kartenverkauf beginnt an der Schauspielhauskasse und den bekannten Vorverkaufsstellen am Donnerstag, 1. September.

†* **Kombüchenhaus.** Mittwoch letztes Gastspiel von Rotraut Richter mit Ensemble in dem Lustspiel „Nur für Erwachsene". — In der Eröffnungsvorstellung der Winterspielzeit am Donnerstag, dem 1. September, stellen sich in dem Lustspiel „Flucht vor dem Reichtum" von Adelb. Alexander Zinn die neuverpflichtete 1. Salondame Annie Horak und die ebenfalls neuengagierte jugendliche Salondame Elle Jensen in den weiblichen Hauptrollen vor. In den männlichen Rollen wirken in der Inszenierung von Konrad Gericke (Bühnenbild: Annelies Bontemps) mit die Herren: Pabst, Kurz, Werner, Wolf, Weidner und v. Bülow.

†* **Don-Kosaken-Chor.** Der Kraftwagenunfall, der in der Nacht vom 19. zum 20. August den Don-Kosaken-Chor getroffen hat, ist ohne Einfluß auf die Konzertfähigkeit des Chores geblieben, da sich die Verletzungen der einzelnen Mitglieder nicht als so schlimm erwiesen haben, wie dies im Anfang angenommen wurde. Der Dirigent Serge Jaroff ist in dem Unglückswagen nicht mitgefahren. Der Chor brauchte kein einziges Konzert abzusagen und fährt ab 27. August seine Konzertreise durch. Für das Konzert am 11. September in Dresden stehen etwa 28 Sänger zur Verfügung. Nach Amerika fährt der Chor am 22. September mit 32 Personen. Nur der Sänger Levcenko bleibt in Deutschland bis zu seiner vollständigen Genesung zurück.

Neue Orgelmusik in der Leipziger Thomaskirche

Nach einer längeren sommerlichen Pause nahmen in Leipzig die Thomanermotetten wieder ihren Anfang. Mit bekannter Meisterschaft wurde die Motette „Unser Herzens Freude hat kein Ende" von Johann Christoph Bach, dem Onkel des Thomaskantors, zum Vortrag gebracht. Vor dieser zweichörigen Motette spielte der Dresdner Domkantor Hans Heintze mit letzter technischer Sicherheit und in vorbildlicher stilistischer Haltung ein neues Orgelwerk von Adalbert Schütz, ein „Präludium mit Fuge". Schütz, der auf dem Gebiete der Kirchenmusik schon mehrfach hervorgetreten ist, weiß das kraftvolle Grundthema seines Präludiums eindringlich den Ausdrucksmöglichkeiten der Orgel anzupassen. Auch die anschließende Fuge erweist sich als eine Arbeit voll kontrapunktischer Feinheiten. Der straffe Aufbau des Gesamtwerkes spricht von der guten Schulung und der künstlerischen Disziplin seines Komponisten. Die Uraufführung hinterließ auf die große Zuhörerschaft einen starken Eindruck. **Wilhelm Gerber.**

Deutsche Musiker im Ausland

Der Cellist Günther Schulz-Fürstenberg beendete seine ausgedehnten Auslandsreisen mit Orchesterkonzerten in Zürich und Luzern. Er und sein Trio wurden erneut für eine Konzertreise durch die Schweiz und Italien verpflichtet.

Dresden und Umgebung

Breslauer Festwagen kommt nach Sachsen

Zur 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die ihre Krönung in einem großen Festzug „Die deutschen Gaue" am 4. September finden wird, entsendet der Gau Schlesien einen Festwagen der Stadt Breslau. — „Breslau, die Stadt der großen volksdeutschen Feste", das ist das Motto, unter dem dieser Festwagen durch Deutschland läuft. Er soll wieder einmal die Erinnerung wachrufen an das große Erleben des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 und an das ebenso unvergeßliche Sängerbundesfest 1937. An beiden Festen umjubelten Zehntausende von Auslandsdeutschen den Führer, viele konnten ihm selbst die Hand drücken: Alle aber fuhren, neu gestärkt für ihren Volkstumskampf und glücklich über Deutschlands Aufstieg, dessen Zeugen sie ja selbst sein durften, wieder in ihre Heimat zurück. Diese schönen Erinnerungen wieder einmal wachzurufen, an Schlesiens und Breslaus große Sendung im deutschen Osten zu mahnen, das ist die Aufgabe, die sich die Stadt Breslau mit diesem Festwagen für Stuttgart gestellt hat.

Dieser Festwagen tritt nun, geschmückt mit den Wappen schlesischer Städte, seine Fahrt durch die deutschen Gaue an. Dabei wird er auch den Gau Sachsen berühren. Er wird am 31. August, 1. September und auf der Rückfahrt am 8. September folgende Orte durchfahren: Löbau, Bautzen, Bischofswerda, Dresden, Grumbach, Naundorf, Freiberg, Oederan, Flöha, Chemnitz, Oberlungwitz, Zwickau, Neumark, Reichenbach i. V., Netzschkau, Plauen, Leipzig, Wurzen, Oschatz, Riesa, Meißen, Coswig, Radebeul, Dresden, Klotzsche, Königsbrück. Der Wagen führt eine Tonfilmapparatur mit, um Filmstreifen vom Deutschen Turn- und Sportfest, vom Sängerbundesfest und vom schönen Schlesierland bei Abendveranstaltungen zu zeigen.

Nur langsames Weichen des Elbwassers

Entgegen dem schnellen Anstieg der Elbe vollzieht sich ihr Fall wider Erwarten sehr zögernd. Von Montag früh bis Dienstagmorgen fiel der Wasserspiegel stündlich nur um reichlich 1 Zentimeter, so daß auch heute noch die Uferwiesen der Neustadt überflutet sind. Da nach den letzten Meldungen die Moldau wieder geringen Wuchs zeigt und auch die Kleine Elbe bei Brandeis erneut fast 30 Zentimeter aufbesserte, dürfte auch für die kommenden Tage die Elbe in Dresden ihren sehr beachtlichen Wasserstand beibehalten.

—* **Beim Verladen verunglückt** ist am Dienstagmorgen 9 Uhr auf dem Güterbahnhof Rosenstraße ein 30jähriger Mann. Eine herabfallende Bretterwand fügte ihm so schwere Verletzungen beider Beine zu, daß er einer Klinik übergeben werden mußte.

—* **Immer dasselbe.** Die Feuerwehr rückte am Dienstagmittag nach der Schäferstraße 56 aus. Hier hatte im ersten Obergeschoß in der Schlafstube ein unter Strom stehendes unbeaufsichtigtes Bügeleisen Wäschestücke, Gardinen, Einrichtungsgegenstände usw. in Brand gesetzt. Die Wehr löschte mit kleinem Gerät.

Die Jessener Reiterspiele 1938

„Günter, nimm den Säbel hoch!"

„Ohne Pulver geht es nicht!" So riefen die Jessener, als der Spielleiter Lässig ihnen das Spiel von Grafen Eberstein (935) vorschlug. Soll man sich, da es ja noch kein Pulver gibt, mit Aexten, mit Schwertern und Steinen zufriedengeben? Nein, des Volkes Lust braucht mehr Effekt. Drum muß es knallen und blitzen. So mußte man sich schnell noch umstellen auf „Die Hohenzollern in der Mark Brandenburg 1415", und man verschoß Pulver mit Eifer und Schwefelgestank. Der Jessener Reiterschwarm, das Jessener Fußvolk und die beiden Kanonen, die bunten Gewänder, die Rüstungen und Schwerter zeigten uns diesmal, wie die Herrschaft der Hohenzollern in der Mark Brandenburg begann. Und wie Friedrich von Zollern mit Raubrittern gleichermaßen wie mit Hussiten kurzen Prozeß machte.

Zwei Könige hat Jessen an diesem Tage, den Schützenkönig, dem die äußeren Ehren gelten, und den König Sigismund, den unermüdlichen Helden und Spielleiter Lässig. Innig gemischt wie immer treten vor unsere Augen und Ohren Spielfreude, Tatendrang und würdiger Ernst. Jedes Jahr bringt wieder die Ueberzeugung: das Volk, das hier ohne alle Kunst und nur um seiner Freude willen spielt, es birgt in seinen Spielen ein wertvolles Stück ernsten Glaubens. Es verlangt nach einem gerechten Sinn der Geschichte, und es strebt nach Leben und Erleben. Es sucht innigste Fühlung mit dem Vergangenen.

Daran können alle Aeußerlichkeiten nichts ändern: daß hinter dem Barte des Kaisers das Kind des Schuhmachers zu erkennen ist wie unter der bunten Mütze des Kurfürsten das strahlende Gesicht des Bauern, oder daß bei den ernstesten Worten die Bühne zerbirst und daß ein Ritter dem andern sagt: „Günter, nimm den Säbel hoch, du stichst deinen Nachbarn in die Augen!"

Wenn aus dem Felde die Hussiten auftauchen und Friedrich mit seinen Leuten sie in die Flucht jagt, dann sagt sich das Volk, und so glaubt es das auch: So ist das gewesen! Oder wenn zwei ruhig dahinziehende Wagen von raubenden Rittern geplündert werden, bis wieder Friedrich den Krämern zu Hilfe eilt.

Er schafft Ordnung. Er belagert eine Raubburg, und ist sie auch nur aus niedrigen Büschen, sie widersteht ihm doch. Die Ritter entfliehen und werden vom Reiterschwarm erst weit unten auf dem Acker gefangen. Und sträubt sich der eine noch so sehr, mit herrischer Geste, indes sein Kamerad um Gnade winselt, erbarmungslos verurteilt der Kaiser sie zum Tode. Wirklich — da steht ein Galgen, wirklich — der eine wird erschossen und den anderen zieht man am Galgen in die Höhe. Er zappelt, er windet sich, daß einem grausen könnte — da ist die Strafe schon vollzogen.

„Das Ganze halt!" erlöst ihn. Flink steigt er zu Pferde und reitet mit in der großen Parade, die noch einmal farbenfroh und in allen Gangarten über das Feld daherzieht.

Ein anspruchsloses Fest gemeinsamer Freude, das ist alljährlich das Jessener Spiel. Wieder waren die Zuschauer zahlreich und freuten sich am lustigen Treiben und dem darauf folgenden Wellfleisch. O. U.

Mietauto prallt an einen Straßenbaum

Vier Personen verletzt ins Krankenhaus

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Dienstag gegen 10,45 Uhr zwischen Weißig und Rossendorf nahe der dort befindlichen Tankstelle. Ein aus Dresden stammender Personenkraftwagen fuhr anscheinend zu schnell in die Kurve ein, geriet dabei zu weit nach dem Straßenrand und prallte mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde dabei in seinem ganzen Vorderteil zertrümmert, so daß einer mitfahrenden Frau der eingeklemmte Fuß nur durch Herausſägen aus dem Metall freigemacht werden konnte. Im ganzen wurden drei Frauen schwer verletzt, während der Fahrer mit leichteren Verwundungen davonkam. Die vier Verunglückten wurden der Diakonissenanstalt übergeben. Unter den Verletzten befinden sich Vater und Tochter Cr., die in Dresden, Altenberger Straße, wohnen.

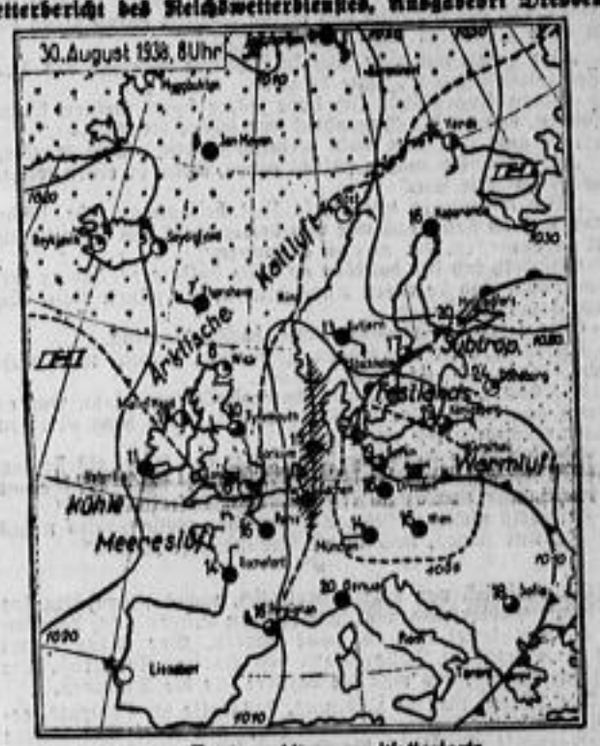
Hagelkörner türmten sich 1½ Meter hoch

Chemnitz. Zu dem gemeldeten Unwetter über Chemnitz am Montagabend wird ergänzend mitgeteilt, daß bei der Chemnitzer Feuerschutzpolizei in kürzester Zeit 200 Hilferufe eingelaufen waren. Durch den wolkenbruchartigen Regen stand das Wasser teilweise bis 70 Zentimeter hoch. Die abströmenden Wassermassen hoben verschiedentlich die Schleusendeckel ab. Viele Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt und sperrten die Straßen. In zwei Fällen stürzten die Bäume auf Kraftwagen, zum Glück entstand nur Sachschaden.

Die von höhergelegenem Gelände herabströmenden Wassermassen führten Aeste und Erdreich mit, die zusammen mit den Hagelschloßen bald die Schleusen verstopften, so daß die Straßen großen Seen glichen. Im Hofe eines Grundstücks staunten sich Eis und Wasser derart, daß die Bewohner des Hinterhauses in arge Bedrängnis gerieten. Nachdem das Wasser abgeflossen war, war der Hof mit einer anderthalb Meter hohen Eisschicht bedeckt. Die Arbeiten zur Freilegung des Grundstücks dauerten bei Scheinwerferlicht die ganze Nacht an und waren auch am Dienstagvormittag noch im Gange.

Wetternachrichten vom 30. August

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterlage

Der Kern des mitteldeutschen Tiefes liegt heute etwa über der Lausitz und wird sich allmählich nordwärts verlagern. Mit der Ostströmung gelangten subtropische Warmluftmassen nach Norddeutschland. Diese stoßen über Westdeutschland auf frische Kaltluftmassen, wobei es zu anhaltenden Regenfällen und Gewittern kommt. Im Süden strömen diese kühleren Luftmassen um den Tiefern herum und gelangen auch nach Mitteldeutschland, wo sie vielfach nebliges Wetter und später auch Niederschläge verursachen.

Stationen	Temperaturen Temp. 8 Uhr morg.	höchst. d. gestr. Tages	tiefst. d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter (Temp. 8 Uhr morg.)	Niederschlag	Schneed.
Dresden	+16	+23	+15	WNW	1	8	—	—
Leipzig	+16	+23	+15	WSW	1	8	—	—
Riesa	+17	+24	+16	W	1	8	0,0	—
Zittau-Hirschfelde	+17	+24	+16	SSO	3	9	22	—
Zwickau	+15	+21	+12	SW	2	8	29	—
Chemnitz	+15	+22	+13	WSW	2	8	21	—
Plauen i. V.	+15	+20	+14	NNW	2	8	18	—
Annaberg	+14	+21	+12	NNW	1	4	2	—
Nürnbg. (Raupennest)	+14	+19	+13	WSW	2	8	0,0	—
Fichtelberg	+12	+14	+10	NW	4	8	15	—
Warnemünde	+17	—	—	NNO	2	4	0,0	—
Hamburg	+17	+23	+15	NNW	3	4	—	—
Aachen	+15	+19	+15	NNW	4	5	28	—
Stettin	+18	+26	+15	ONO	2	4	1	—
Königsberg	+19	+25	+15	O	3	3	0,0	—
Berlin	+19	+26	—	NO	2	3	—	—
Breslau	+15	+26	+16	SSO	2	3	0,0	—
Frankfurt	+16	+23	+16	SW	2	8	19	—
München	+14	+20	—	W	2	4	—	—
Innsbruck	+14	—	+13	NW	—	3	2	—
Wien	+16	—	—	NW	—	3	13	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über am das Quadratmetergrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden (Flughafen (230 m Seehöhe) 29. Aug.: 14 Uhr 734,4—64%, 21 Uhr 732,8—86%; 30. August: 7 Uhr 731,2—90%

Sonnenscheindauer 29. Aug.: 5,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 18,8°C. Abweichung vom Normalwert + 1,4°C.

Am 31. Aug. 1938: Sonnenaufgang 5,13 Uhr, Sonnenuntergang 18,47 Uhr. Mondaufgang 12,36 Uhr, Monduntergang 21,23 Uhr.

Wettervorhersage für Mittwoch

Bedeckt, zeitweise gewittrige Regenfälle. Wind um West. Wenig abfallende Temperaturen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Karwik	Mohren	Usch	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Außig	Pirna
29. August	+107	+ 30	− 32	+251	+208	+236	+235	+328	+314	407
30. August	+110	+ 30	− 30	+249	+207	+232	+235	+326	+290	407

Elbewasserwärme am 30. August + 16,8°C.

Wasserstandsvorhersage für 31. August: Aussig + 325, Leitmeritz + [illegible]

Der Polizeibericht meldet:

Betrüger unter falschem Namen

Der 30 Jahre alte und von mehreren Behörden gesuchte Luis Fechner aus Göppingen wurde hier wegen Betrugs festgenommen. Fechner will vor einigen Tagen von Hirschberg i. Schles. gekommen sein. Ohne Geld und ohne Aussicht auf Verdienst mietete er sich in einem Fremdenheim als Installateur Karl Maune aus Göppingen ein. Unter diesem Namen ließ Fechner sich einen Tag nach seinem Zuzug mehrere wertvolle Rundfunkapparate aus verschiedenen Geschäften zuschicken, die er, ohne an Bezahlung zu denken, verkaufen wollte. Durch das Einschreiten der Kriminalpolizei wurde er daran gehindert. Fechner alias Maune besitzt mehrere Pfandscheine. Es ist anzunehmen, daß er auch anderswo Betrügereien verübt hat. Geschädigte werden gebeten, Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle zu erstatten.

Diebe in einem Molkereigeschäft

In der Nacht zum Montag wurden aus einem Molkereigeschäft in der Burgenlandstraße Milchgutscheine der Ortsgruppe Laubegast, mehrere Tafeln Schokolade, Marke „Bensdorf", und eine eiserne dunkelbraune Geldkassette mit 16 RM. gestohlen. Von den Tätern, die gewaltsam durch eine Tür eingedrungen sind, fehlt jede Spur.

Letzte Sportnachrichten

Sächsische Jugendschwimmersiege

Am Montagabend fand im Heidelberger Stadtbad ein Jugendschwimmkampf zwischen Baden und Sachsen statt, den die sächsischen Gäste im Gesamtergebnis mit 18:7 Punkten siegreich beenden konnten. Die Ergebnisse lauteten: HJ-Kraulstaffel, 10mal 2 Bahnen: 1. Sachsen 4:36,4, 2. Baden 4:39,5; Bruststaffel, 4mal 4 Bahnen: 1. Sachsen 4:57,4, 2. Baden 5:07; Lagenstaffel, 4, 8 und 4 Bahnen: 1. Sachsen 1. 5:03,8, 2. Sachsen II. 5:06, 3. Baden 5:07; Schwellstaffel: 1. Sachsen 12:43,8, 2. Baden 13:16; Wasserball: Baden gegen Sachsen 6:4 (3:1); BDM-Lagenstaffel, 3mal 4 Bahnen: 1. Sachsen 3:55,6, 2. Baden 3:56,2; Kraulstaffel, 3mal 4 Bahnen: 1. Baden 3:36,6, 2. Sachsen 3:51,8; Rückenstaffel, 3mal 4 Bahnen: 1. Baden 4:19,8, 2. Sachsen 4:21,4.

Neue Fanfaren zum Reichsparteitag

Eine Erfindung des Obermusikzugführers Herms Niel

Zum ersten Male werden auf dem Reichsparteitag 1938 orchestermäßige Fanfaren erklingen, die nicht nur auf Naturtönen aufgebaut sind. Obermusikzugführer Herms Niel vom Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes in Potsdam hat die Fanfaren erfunden, und ihre Wirkung bei den Proben der in Nürnberg zusammengezogenen Musikzüge des RAD — es handelt sich im ganzen um etwa 1200 Musiker — bereits feststellen können. In Nürnberg werden 36 Fanfarenbläser des Reichsarbeitsdienstes den Führer begrüßen.

Herms Niel hat sich schon lange mit dem Gedanken getragen, ein Instrument zu schaffen, das die Möglichkeit gibt, eine chromatische Fanfare zu blasen, ohne auf das immer wieder schöne Bild der stramm aufgestellten Fanfarenbläser verzichten zu müssen. Eines Tages fand er die Lösung: eine B-Trompete in Fanfarenlänge mußte mit einem Umstellventil nach Es versehen werden. Herms Niel fand bei einer Firma in Klingenthal in Sachsen sofort freudigen Widerhall mit seiner Idee, in kurzer Zeit wurde eine größere Anzahl dieser neuartigen Instrumente hergestellt, und man konnte mit 36 Fanfarenbläsern des Reichsarbeitsdienstes die „Herms-Niel-Fanfare" erstmalig ertönen lassen.

Inzwischen kam dem Erfinder noch der Gedanke, auch eine Baßtrompete in Fanfarenform herzustellen, und nun erst ergab sich bei den Proben die ganz außerordentliche und gewaltige Wirkung der neuen Instrumente. In Nürnberg wird u. a. auch ein Lied, das Tausende von Arbeitsmännern singen, von den 36 Fanfarenbläsern begleitet werden. Denn die neue Fanfarentrompete ist zugleich ein Solоinstrument, das sich ganz besonders zum Liederblasen eignet: man kann auf ihr neben den schmetternden Klängen auch einen weichen, schmiegsamen Ton erzielen. Trompeterkorps der Wehrmacht können mit der neuen Fanfare ausgerüstet werden und ihren Parademarsch zu Pferde mit dieser Fanfarentrompete blasen. Den Komponisten bietet sich durch die Erfindung von Herms Niel ein neues Betätigungsfeld. Was auf diesem Gebiete möglich ist, davon wird man sich auf dem Reichsparteitag bei den Vorführungen des Reichsarbeitsdienstes bereits überzeugen können.

Großplastik für die Reichsgartenschau Stuttgart

Die Stadtverwaltung Stuttgart hatte zur Erlangung von Entwürfen für eine Großplastik, die für die Reichsgartenschau Stuttgart 1939 bestimmt ist, einen Wettbewerb ausgeschrieben, auf den 115 Arbeiten eingegangen sind. Den 1. Preis erhielt Alfred Sachs (Berlin), während die beiden 2. Preise Ludwig Spiegel (Stuttgart) und Toni Richter (Berlin) und der 3. Preis Fritz Nuß (Stuttgart) zuerkannt wurden. Weiter wurden fünf Ankäufe vorgenommen.

Alfieri zur italienischen Opernfestwoche in München

Der italienische Minister Alfieri hat an die Intendanz der Bayerischen Staatsoper zur italienischen Festwoche nachstehendes Telegramm gerichtet: „Bedauere sehr, daß ich durch dringende Verpflichtungen verhindert bin, bei der italienischen Opernfestwoche in München anwesend zu sein. Ich wünsche dieser typischen Kundgebung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit auf künstlerischem Gebiet starken Erfolg. Alfieri."

Die Festwoche beginnt mit einer Neueinstudierung von Verdis „Don Carlos" am 31. August im Nationaltheater in München unter Leitung von Clemens Krauß und Rudolf Hartmann.

„Handzeichnungen der Romantik" in Heidelberg

Das Kurpfälzische Museum in Heidelberg veranstaltet zur Zeit eine Ausstellung „Handzeichnungen der Romantik". An ungefähr 300 aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammenden Zeichnungen wird der Einfluß von Heidelberg und seiner Landschaft auf die Kunst der Romantik aufgezeigt. Ein bedeutender Teil der ausgestellten Arbeiten stammt von der Hand des im Jahre 1818 in Heidelberg geborenen Malers Carl Philipp Fohr, der in jungen Jahren in Rom starb.

Wer ist verrückt?

Virchow war kein Freund überflüssiger Worte. Knapp und sicher stellte er seine Diagnosen. Da wollte es der Teufel, daß ausgerechnet ein blutjunger Medizinalpraktikant etwas zu erwidern hatte und sogar ausführte, daß er grundsätzlich ganz anderer Meinung sei.

Virchow würdigte den Grünschnabel keines Blickes. „Herr", zischte er, „entweder sind Sie verrückt oder ich!"

Der junge Mann ließ sich noch gleichen Tages von einem Psychiater untersuchen, und am anderen Morgen überreichte er Virchow das ärztliche Gutachten mit den Worten: „Ich habe mir erlaubt, feststellen zu lassen, daß ich nicht verrückt bin."

Vor Rudolf Virchow stand sein eigener Sohn Hans. H. L.

Flucht in die Freiheit

Roman von Rolf Brandt

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

(10. Fortsetzung)

„Ehrlichkeit um Ehrlichkeit", sagt Barling. „Dieser Herr Freyeisen hat einen Menschen getötet, der mir sehr nahe stand. Auch dies wird Ihnen wohl Ihr Herr Gemahl berichtet haben . . . obwohl es besser wäre, er hätte es nicht getan!"

„Warum?" fragte Elisabeth.

„Ich bin der Meinung, man soll Männersachen und die Beziehungen zu Frauen durchaus voneinander trennen. Aber da wir schon davon sprechen . . . was ist dieser Freyeisen eigentlich für ein Mensch? Daß er töten kann, wissen wir ja; er muß doch aber auch noch andere Eigentümlichkeiten haben."

Elisabeth wippte wieder ein wenig mit dem Fuß und spielte mit dem Saum ihres Kleides. Jetzt sei auf der Hut, Elisabeth, dachte sie.

„Er war eigentlich sehr gutartig, er war romantisch, er war in Deutschland verliebt. Er hatte große Pläne und große Wege vor sich. Ich kann mir — Hand aufs Herz — nicht vorstellen, daß er etwas wirklich Schlechtes getan hat."

Barling wandte den Kopf so scharf nach der linken Seite, daß man sein Gesicht nicht erkennen konnte.

„Biegen Sie nach Potsdam ein und halten Sie an der Konditorei. Wir wollen eine kleine Erfrischung nehmen", sagte er zu dem Fahrer. Erst dann wandte er sich wieder zu Elisabeth: „Frau Hellwald, wenn Sie das sagen, wird bestimmt in Ihren Augen die Sache so sein. Vielleicht muß ich mein Urteil revidieren, aber schließlich, der Tote stand mir wirklich sehr nahe, darüber kommt man ja nicht leicht hinweg. Allerdings glaube ich, daß Sie mich lehren könnten, den ganzen Fall noch einmal zu überdenken!"

Barlings Augen wurden wärmer: „Steht Ihnen der Herr Freyeisen immer noch sehr nahe?"

„Ich bin verheiratet. Ich habe Hellwald versprochen, eine gute Frau zu sein. Hellwald hat es schwer gehabt, und ich hatte es nicht leicht. Hellwald war der einzige Mensch auf dieser Welt, der für mich und meine Familie etwas getan hat. Ich habe Freyeisen freiwillig vergessen."

„Sie haben ihn aber doch in Schadow während des Prozesses wiedergesehen", sagte Barling.

„Einen Augenblick. Ich habe später durch meinen Mann erfahren, daß es der Augenblick vor seiner Flucht war."

„Es geht ihm nun wohl ziemlich schlecht", sagte Barling.

„Es wird ihm immer schlecht gehen, wenn er einen solchen Gegner hat wie Sie."

„Wir werden ja noch viele Zeit beisammen sein, schöne Frau, und ich hoffe, daß wir uns befreunden! Ich wäre bereit, viel zu vergessen, um viel zu gewinnen."

Elisabeth sah ihn dankbar an. Sie duldete es, daß er ihre Hand nahm und sie einen Augenblick in der seinen hielt. Sie schloß dabei die Augen.

Eine temperamentvolle Frau, dachte Barling.

Elisabeth hielt die Augen geschlossen, damit man nicht sehen konnte, daß sie feucht wurden.

Als das Boot wieder zur Anlegestelle zurückkam, war es bereits acht Uhr. Eine hellblaue Dämmerung hing von den jungen Kastanien am Ufer herab.

Barling faßte Elisabeth leicht unter den Arm, als sie den Uferweg hinaufgingen. „So, ich glaube", sagte er, „Frau Elisabeth, wir werden wirklich Freundschaft schließen!"

Elisabeth nickte: „Wenn Sie vergessen wollen, wird nichts zwischen uns stehen, was dieser Freundschaft schadet."

•

Hellwald saß vor dem Schreibtisch, rechts neben ihm lag ein Blatt Papier, das ganz mit Ziffern bedeckt war, daneben ein kleiner Zettel mit ein paar Zahlen. Der kleine Zettel war die eigentliche Dollarbilanz des Barling-Konzerns. Die Millionenzahlen, das war die Lektüre für die Dummen.

Die Bilanz war in Ordnung, das hatte er, Hellwald, geschafft, Barling konnte mit ihm zufrieden sein. Die andere Angelegenheit allerdings, die Barling fast unerklärlich wichtig nahm, die stand dumm. Freyeisen hatte plötzlich seine Stellung in Unter-Boudry verlassen. Wahrscheinlich war er gewarnt worden, weil im Kantonalblatt sein Bild erschienen war. Es war ja unsinnig, wenn die Regierung so fortfuhr, die Leute geradezu zu warnen, die man ins Netz treiben wollte! Solche Mörder wie dieser Freyeisen sind manchen Kreisen sympathisch, die finden das romantisch. Da hat es doch keinen Sinn, öffentlich sozusagen zu einer Gefangennahme aufzufordern.

Vielleicht wäre es am besten, wenn man selbst nach der Schweiz fuhre und den Mann, bei dem der Flüchtling gearbeitet hatte, befragte. Dieser Mensch kam doch sichtlich mit seinen Kriegserfahrungen überall durch. Wahrscheinlich gab es auch überall Helfershelfer. Man mußte jedenfalls Barling gegenüber einen sehr energischen Ton anschlagen, daß es so nicht weiterging. Man mußte nicht erst den Angriff des Generaldirektors abwarten, sondern mußte ihm zuvorkommen. Außerdem mußte man noch einmal mit Elisabeth reden. Wie wäre es, wenn etwa Elisabeth diesen jungen Menschen warnte?

So sind die Frauen! Man lebt hier in einer Siebenzimmerwohnung, hat zwei Mädchen, wir werden ein Auto anschaffen, sie kann reisen, sie hat Kleider, sie kann ihrer Mutter Geld schicken, und dann schreibt sie . . . Nein, es ist ja nicht bewiesen, daß sie schreibt, es ist sogar unwahrscheinlich bei ihrem Charakter, daß sie schreibt! Aber man mußte mit ihr reden, denn dies war deutlich: da half kein Mäulspitzen, einmal mußte gepfiffen werden. Der Freyeisen mußte zur Strecke, oder die schöne Stellung bei der Barling A.-G. war hin — nicht, weil man selbst ein schlechter Syndikus war, sondern weil der Barling verrückt war.

Nein, um diesen Posten würde man schon kämpfen, denn Berlin war ja schön! Ach, und die Frauen waren so nett! Elisabeth mußte Vernunft zeigen. Sie sah ja recht niedlich aus heute nachmittag, als sie rot wurde, wenn dieser komische Bursche, der Barling, ihr unaufhörlich auf die Beine starrte.

Immerhin, wenn er sich für Elisabeth interessierte, konnte man das mit in die Rechnung setzen. Alle Trümpfe galten, und Elisabeth hatte ja allerlei gutzumachen von Schadow her. Man mußte wirklich noch einmal eindringlich mit ihr reden!

•

Barling war sehr aufgeräumt. Er schien sogar das Telephonat nach der Schweiz vergessen zu haben, denn er kam mit Elisabeth zusammen in das Arbeitszimmer.

„So, jetzt wird Feierabend gemacht! Man muß sich auch einmal entspannen, lieber Doktor. Das Geheimnis des Erfolges besteht in der richtigen Zusammensetzung der Arbeit. Wer sich nicht entspannt, verliert nachher die Schlachten, hat, glaube ich, Hindenburg gesagt. Frau Elisabeth sieht sich jetzt noch schöner an als heute nachmittag, und dann fahren wir . . . Wo fahren wir hin? Hotelhalle Unter den Linden! Da sieht man wenigstens ein paar anständig angezogene Leute, wir können sogar einen Tanz riskieren, nicht wahr, wenn der Herr Doktor gestattet?"

Elisabeth ging zu Hellwald und strich ihm über die Schulter: „Hast du Aerger, du siehst so verstimmt aus?"

„Ein bißchen überarbeitet, Kind! Ich glaube, es ist wirklich das beste, man hört jetzt auf. Der Rat von Barling ist ja im übrigen immer überzeugend."

Kaum hatte Elisabeth die Tür hinter sich geschlossen, veränderte sich Barling vollständig. Er trat hart auf Hellwald zu: „Nun, haben wir ihn?"

„Nein", sagte Hellwald. „Er hat seine Stellung gekündigt und ist davongegangen."

„Er hat seine Stellung gekündigt", sagte Barling nachdenklich.

„Sie brauchen nicht zu drohen, ich weiß selbst genau, daß es Ihnen wichtig ist! Aber wenn es Ihnen wichtig ist, dann arbeiten Sie mit mir und nicht mit Ihrem Ministerialrat! Einer kann die Sache nur machen." Hellwald war aufgestanden. „Ich gebe meine Nerven und meinen Ruf hin, ich habe Ihnen eine Bilanz da aufgestellt, die alles in Ordnung bringt, verstehen Sie, alles! Sie ist außerdem unangreifbar, eine unangreifbare Bilanz des Barling-Konzerns!"

„Ausgezeichnet! Aber Sie sind im Irrtum, wenn Sie annehmen, daß ich Sie deshalb aus Schadow geholt hätte."

„Das weiß ich. Aber es ist unmöglich, einen Verbrecher dingfest zu machen, wenn er dauernd gewarnt wird!"

„Der Meinung bin ich allerdings auch", sagte Barling. „Wann spielen wir endlich mit offenen Karten?"

„Nehmen Sie eigentlich an, daß ich besonderes Mitleid mit einem Menschen habe, der einmal versucht hat, das Herz meiner Frau zu gewinnen?"

„Das nehme ich nicht an, selbstverständlich. Aber ich nehme andere Zusammenhänge an."

„Die sind nicht vorhanden."

„Davon werde ich mich selbst überzeugen, darauf können Sie sich verlassen", sagte Barling.

„Ihr Ministerialrat", sagte Hellwald, „warnt diesen Herrn Freyeisen. Mit Fahndungsblättern hat man noch niemals einen Mann bekommen, der, wie die Stimmung im Volk nun einmal ist, überall Hilfe finden wird. Ich hatte seine Adresse ohne Regierungshilfe bekommen. Er war Tagelöhner bei einem großen Weinbauer namens Duvenage. Dort hat er wahrscheinlich die Tochter verführt und ist deshalb hinausgeworfen worden."

„Interessant", sagte Barling und setzte sich. „Höchst interessant! Ich gebe zu, daß ich unrecht hatte. Tochter verführt — das sieht ihm ähnlich, und dann getikrust."

„Als ich heute mit unserem Konsul in Lausanne sprach, dachte ich, es wäre nichts weiter zu veranlassen als die Verhaftung. Aber so einfach liegt das alles nicht. Er ist außerdem durch sein Bild in den Schweizer Zeitungen gewarnt worden. Es ist ja jetzt sehr gut, daß die Grenzstellen der Schweiz angewiesen sind, darauf zu achten, aber ich halte im Grunde nicht viel davon. Ich schlage vor, ich fliege morgen nach der Schweiz und rede einmal mit der Familie Duvenage in Unter-Boudry."

Barlings Gesicht entspannte sich. „Seien Sie, bitte, nicht böse, wenn ich ein wenig heftig wurde! Sie können in der Schweiz, nachdem Sie in Unter-Boudry gewesen sind . . . Wo liegt übrigens dieses Nest?"

„Bei Neuchâtel."

„Schöne Gegend! Wann ist, nebenbei, Neuchâtel zur Schweiz gekommen?"

Hellwald zuckte resigniert die Achseln. „Muß unter Friedrich Wilhelm dem Vierten gewesen sein."

Barling sah ihn triumphierend an: „Im Jahre achtzehnhundertsiebenundfünfzig hat Preußen seinem Anrecht auf den Kanton entsagt. Ja, ja, Geschichte, Zahlen, Bildung! Glauben Sie mir, lieber Doktor, Bildung macht frei! Na ja, also von diesem schönen Ort fahren Sie nach Bern und sehen einmal zu, was unsere Schweizer Gesellschaft macht. Wir müssen für alle Fälle eine Auffanggesellschaft bereit halten. Ich habe da einen ganz guten schweizerischen Mantel für eine G. m. b. H. billig angeboten bekommen — war, glaube ich, ursprünglich eine Käsefirma, aber das ist ja ganz egal, wir stellen um! Man muß doch eine gewisse Vorsorge treffen, für den Fall, daß die Inflation hier einmal aufhört."

Hellwald nickte: „Genial, Herr Barling, genial!"

„Also wir sind uns wie immer einig, lieber Doktor . . ."

In diesem Augenblick stand Elisabeth in der Tür.

Barling fuhr fort: „. . . einig über alles. Sie fahren nach Bern und ordnen die Uebernahme der neuen Gesellschaft."

„Du fährst nach Bern?" fragte Elisabeth. „Man darf das doch wissen, Herr Barling?"

„Aber ich bitte Sie! Ich würde sogar raten, daß der Herr Doktor sie mitnimmt, aber ich fürchte, es wird zu anstrengend für Sie. Wir müssen sehr schnell handeln, sonst kaufen uns die Franzosen die Gesellschaft weg."

„Ich tauge auch nicht zu Geschäftsreisen", sagte Elisabeth. „Ich möchte am liebsten ein paar Tage nach Hause fahren."

„Das sind natürlich Dinge, über die ich gar nichts zu sagen habe, gnädige Frau. Aber Ihr Herr Gemahl wird nur ganz kurze Zeit in der Schweiz sein, und dann hätte es mich eigentlich sehr gefreut, wenn Sie die Möglichkeit gehabt hätten, hier eine kleine Antrittsgesellschaft zu geben, sobald er zurück ist. Sehen Sie, ich habe ja nicht den Vorzug, über eine so entzückende Dame des Hauses persönlich zu verfügen, aber glauben Sie, Frau Elisabeth, solche kleine Gesellschaften mit Damen sind notwendig für die Firma. Wir brauchen gesellschaftliche Beziehungen. Ich bringe Ihnen morgen eine Liste, Herr Doktor wird einverstanden sein, und dann senden wir die Einladungen ab. Ich nehme an, daß Sie eine sehr kluge und hilfsbereite Frau sind, Frau Elisabeth?"

„Sie haben ganz recht, Herr Barling, das Geschäft geht vor."

„Aber für heute beenden wir alle geschäftlichen Ueberlegungen. Für heute abend Schluß, sagte mein Großvater, und dann rollte er die Heringstonne herein! War ein ganz kleiner Laden, Frau Elisabeth, man soll sich niemals schämen, daß man selbst emporgekommen ist. Die meisten Talente habe ich ganz sicher von meinem Großvater. Es ist besser, von der Heringstonne zur Villa im Westen als umgekehrt! So, kommen Sie, schöne Frau! Hellwald, machen Sie nicht so lange!"

Barling ging beschwingten Fußes die Treppe hinunter. Er schien wirklich unverwüstlich zu sein.

Im Hotel wiederholte sich das Schauspiel, das Hellwald nun kannte. Barling gab seine Bestellung für das Abendessen, wie ein General einen Schlachtplan an seine Offiziere weiterleitet. Dann lehnte sich sein wohlgenährter Körper ein wenig zurück, und die grauen Augen taxierten die Umgebung ab.

„Alles Ausländer, Frau Elisabeth", sagte er. „Der Amerikaner da, der mit der schönen Brünetten zusammensitzt . . . hatte einmal ein Gut, die Frau meine ich. Mann verloren, Gut verkauft, nun sitzt sie da. Gott, sie sitzt ja ganz gut da! Ja, dieser Amerikaner hat mit Bohnen und Schweinefleisch, netto vierhundert Gramm englisches Pfund pro Büchse, vor zehn Tagen eine halbe Million Dollar verdient — ganz nett. Mir ist das Zeug auch angeboten worden, amerikanische Armeeware, sie können es ja doch nicht wieder mit zurücknehmen, aber ich finde, solche Geschäfte sind unter der Würde eines ernsthaften Geschäftsmannes. Es ist sehr schön, eine halbe Million mitzunehmen, aber es ist sehr teuer."

(Fortsetzung folgt)

GUTSCHEIN für eine Kostprobe BÜCKLINGSFILET

„Gegen Vorlage dieses Gutscheins bis zum 3. 9. 1938 erhalten Sie kostenlos und ohne Kaufzwang eine Kostprobe Bücklings-Filets."

Bücklings-Filets 250 g 30 Rpf.

Bücklinge 250 g 19 Rpf.

NORDSEE

Ein guter Atlas

ist beim Lesen der täglich zweimal erscheinenden Dresdner Nachrichten unentbehrlich. Deshalb gestalten die Dresdner Nachrichten ihre Bezugs-Quittungen zu Landkarten aus. Nachdem sich auf diese Weise die Leser der Dresdner Nachrichten einen Deutschland-Atlas zusammenstellen konnten, erscheinen die Bezugs-Quittungen ab September 1938 in der Form von

Länderkarten Europas.

Innerhalb von 12 Monaten kann sich damit jeder Leser einen vollständigen Europa-Atlas selbst zusammenstellen. Das dazugehörige Sammelheft ist zum Preise von RM. 0.50 durch jede Austrägerin der Dresdner Nachrichten und durch die Hauptgeschäftsstelle Dresden A 1, Marienstraße 38/42, zu beziehen.

Postversand des Europa-Heftes gegen Voreinsendung von RM 0.65 in Briefmarken. Postbezieher erhalten die Europa-Karten im Umtausch gegen Einsendung der Postquittung.

Ihre Austrägerin legt Ihnen einen Europa-Atlas gern zur Ansicht vor.

Einzige Badeanstalt am Platze, welche vom weltberühmten Rheumabad Pistyan autorisiert wurde als

Pistyan-Schlamm-Heilanstalt

Pauschalkuren schon von RM. 30.— an

Bei allen Krankenkassen zugelassen

Alle übrig. Kur-, Schwitz-, Wannen- u. Schwimmbäder in bisherig. vollen Umfange

Centralbad Wiesinger

Wittenberger Straße 33 Fernruf 31100

Bettdamast, Streifsatin, Linon geschmackv. Muster in feiner Makoqualität 1 Bezug mit 2 Kissen ab 7,15 Mk.

Ueberschlaglaken elegg. Stickerei- und Hohlsaumverzierungen, solide Linons

Wäsche-Rösler / Rosenstr. 14

Seit 1890 Weberei-Fachmann f. Aussteuern

Drucksachen in geschmackvoller Ausführung nur von Liepsch & Reichardt, Dresden-A. Marienstraße 38/42. Fernruf 25241

Eleganter, grauer Pelzmantel (echt Kalbselmin), Sportkoffer, preiswert verkäuflich bei Pelz-Lehnert, Pirnaische Straße 32, 2. Etage, Ecke Zinzendorfstraße, großes Schauhaus.

Erzgebirgs-Baude Waldidylle bei Oberbärenburg

750 m ü. d. M. Prima. Penl., Liegeh., mitten i. Walde, herrl. Kaffeegarten, Garage

Bauernhäus'l

Pötzscha-Wehlen / Rathen Struppen 17

Täglich nachmittags und abends Musik und Tanz

Ölofen-Zapf

Rüder & Herklotz

Stempel-Walther

Fliege-Stempel

Amalienstr. 21

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheffler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: i. V.: Curt Vogel; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft u. Börse: i. V.: Dr. Willy Bland; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Karl Wagner, sämtl. in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. D.-A. VIII/38 Ausgabe A über 38 200. Preisliste 7. Das heutige Mantelblatt umfaßt 8 Seiten.

Wirtschafts- und Börsenteil

Hauptversammlungen

Sächsische Bank

Unter Vorsitz des Präsidenten Wohlfahrt fand am Dienstag die Hauptversammlung der Sächsischen Bank statt, in der durch 28 Aktionäre von insgesamt 15 Mill. RM Aktienkapital rund 12,54 Mill. RM vertreten waren. Davon entfielen allein auf die Sächsische Staatsbank rund 10,17 Mill., auf die Reichskreditgesellschaft Berlin nur 19 500 RM. Außerdem waren mit größeren Beträgen bis zu rund 0,4 Mill. RM vertreten die Großbanken, die insgesamt 2,08 Millionen auf sich vereinten, während nur wenig freie Aktionäre erschienen waren. Die Regularien wurden ohne Aussprache genehmigt, insbesondere die Entlastung für die verspätete Abhaltung der Hauptversammlung ausgesprochen. Die Dividende wurde auf 5 % (4 %) festgesetzt, und der dem Gesetz entsprechende auf 12 (bisher 15) Mitglieder beschränkte Aufsichtsrat wurde neu gewählt, wobei die bisherigen Mitglieder wiedergewählt wurden, mit Ausnahme der wegen Ueberlastung auf eine Wiederwahl verzichtenden Dr. Richard Bruhn (Auto-Union AG, Chemnitz), Regierungsdirektor Erich Rosig (Dresden) und Geheimer Finanzrat Ministerialrat Dr. Alfred Lehmann (Dresden). Ueber die Entwicklung im neuen Jahr äußerte sich die Verwaltung innerhalb der Hauptversammlung noch nicht, doch stellte sie nach der sich anschließenden Aufsichtsratssitzung ein Pressekommuniqué darüber in Aussicht, auf das wir noch zurückkommen werden.

In der anschließenden Sitzung des Aufsichtsrats wurde zum Vorsitzer wieder Präsident Wilhelm Wohlfahrt und zum stellvertretenden Vorsitzer Ministerialrat Geheimrat Dr. Florey (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) gewählt. Ueber das erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres berichtete der Vorstand, daß das Geschäft eine erfreuliche Ausdehnung erfuhr und sich im übrigen befriedigend weiter entwickle.

•

Süddeutsche Zucker AG, Mannheim

Die für den 29. August einberufene Hauptversammlung wurde nicht durchgeführt. Der Aufsichtsratsvorsitzer, Geheimer Justizrat Dr. Zapf, Heidelberg, gab in der Versammlung eine Erklärung ab, wonach mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen die Verwaltung im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen sich veranlaßt sehe, eine Vertagung der Hauptversammlung zu beantragen, die auch ohne Widerspruch erteilt wurde. In der nunmehr neu einzuberufenden Hauptversammlung wird der bereits bekannte Abschluß für 1937/38 unverändert vorgelegt werden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Rockstrohwerke AG, Heidenau

Diese Druckmaschinenfabrik erinnert erst im jetzt vorliegenden Jahresbericht über 1937/38 an das bereits Ende April 1937 gefeierte 50jährige Bestehen des Werkes, das sich aus kleinsten Anfängen heraus zur Weltfirma entwickelt hat. Wenn der Gesamtumsatz und der geldliche Ertrag im Berichtsjahr trotz erhöhten Inlandsaufträgen nur gering gestiegen sind, so lag dies an der nur ungenügend erhöhten Eisenquote des Werkes und an sehr ins Gewicht fallenden ungenügenden Exporterlösen, wobei nach wie vor der Exportanteil mehr als die Hälfte der gesamten Werkerzeugung ausmacht. Entgegenkommenderweise hat die Sächsische Bank ihre bereits im Vorjahr ermäßigte Sicherheitshypothek von noch 600 000 RM jetzt ganz löschen lassen, nachdem der seitens der Gesellschaft bei ihr in Anspruch genommene Kredit sich abermals ermäßigt hatte. Ueber die Entwicklung im neuen Jahr und die Aussichten werden von der Gesellschaft gewohnheitsmäßig Angaben noch nicht gemacht. Der Rohertrag der Fabrikation erhöhte sich (in Mill. RM) auf rund 2,45 (2,25). Hinzu treten noch 3000 (10 000) RM Nebenerlöse. Die Personalunkosten erhöhten sich auf rund 1,54 (1,34), Zinsen ermäßigten sich auf 0,05 (0,08), Steuern auf 0,09 (0,10), doch wird vermerkt, daß neben wiederum 12 000 RM Aufbringungsumlage die gezahlten Steuern rund 0,177 betragen haben. Die sonstigen Unkosten erhöhten sich auf 0,48 (0,40), Abschreibungen erforderten dagegen nur 0,11 (0,16), allerdings zusätzlich 0,02 (0,15) alten Gewinnvortrag. Der zur Verfügung stehende Gewinn beträgt 0,21 (0,31). Hieraus werden wieder 3 % Dividende auf 2,25 Mill. RM Aktienkapital beantragt, während für Körperschaftsteuer 0,06 (—) und für Erneuerung 0,08 (0,15) zurückgestellt werden. Den Sozialkassen werden 25 000 (20 000) RM zugewiesen und auf neue Rechnung 28 000 (21 000) RM vorgetragen.

•

Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg

Die Gesellschaft veröffentlicht im Reichsanzeiger ihre Bilanz für 1937, nachdem im Berichtsjahr das Vergleichsverfahren beendet worden ist. Es wird ein Reingewinn von 61 966 RM ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag von 1 196 889 auf 1 134 923 RM ermäßigt. Der Jahresertrag stellte sich auf 1,63 Mill. RM, wozu noch 0,04 außerordentliche Erträge kommen. (Im Vorjahr Rohertrag 1,24 bei 0,35 Mill. RM allen übrigen Aufwendungen), ferner 0,15 Mill. RM aus Auflösung der gesetzlichen Rücklage, 0,14 außerordentliche Erträge, 0,008 sonstige Erträge und 0,14 Mill. RM außerordentliche Zuwendungen. Es erforderten Löhne und Gehälter (alles in Mill. RM) 1,30 (0,87), soziale Abgaben 0,08 (0,05), Anlageabschreibungen 0,11 (0,08 und 0,01 andere Abschreibungen), Zinsen 0,06 (unv.), Steuern 0,04 (0,02).

•

Bayerische Kraftwerke AG, München-Berlin

Das Unternehmen erzielte 1937 einschließlich 219 076 (229 902) RM Vortrag einen Gewinn von 1 498 292 (1 444 698) RM, über dessen Verwendung die im Reichsanzeiger gemachte Veröffentlichung keine Angaben enthält (im Vorjahr 6 % Dividende). Nach der Gewinn- und Verlustrechnung stellte sich (in Mill. RM) der Jahresertrag auf 8,20 (11,46 bei anderseits allen übrigen Aufwendungen in Höhe von 4,25). Zinsen erbrachten 0,81 (0,82) und außerordentliche Erträge 0,81 (0,85). Anderseits erforderten Löhne und Gehälter 8,02 (8,05), soziale Abgaben 0,22 (0,23), Steuern 2,16 (2,32), Beiträge an Berufsvertretungen 0,024 (—) und außerordentliche Aufwendungen 0,40 (—). Die Abschreibungen wurden auf 2,22 (1,58) erhöht.

•

Kammgarn-Spinnerei, Düsseldorf

Die Verwaltung berichtet, daß der Verlauf des Geschäftsjahres 1937 zufriedenstellend war. Die Umsätze konnten beträchtlich erhöht werden, was möglich war durch die vermehrte Verwendung von Zellwolle und durch weiter erhöhte Exportgeschäfte. Beide Werke waren voll ausgenutzt. Durch die vermehrte Verarbeitung von unregelmäßigen Wollen waren die Kosten der Verarbeitung höher, so daß der Gewinn nicht dem erhöhten Umsatz entspricht. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind versorgungsmäßig gesehen gut, so daß das Unternehmen noch für längere Zeit mit Aufträgen versehen ist. Einschließlich 6486 (16 838) RM Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 61 602 (406 486) RM, der vorgetragen werden soll (i. V. Neubildung der gesetzlichen Rücklage mit 100 000 RM und des Werkerneuerungsfonds mit zunächst 200 000 RM). Eine Dividende wird also wieder nicht ausgeschüttet, auch kommt eine Ausschüttung auf die Genußscheine nicht in Betracht.

•

Ver. Kunstmühlen Landshut-Rosenheim AG

Im Vorstandsbericht wird darauf hingewiesen, daß die Brotgetreideernte 1937 in den Einzugsgebieten der Gesellschaft in Menge und Güte vorzüglich war. Das Unternehmen war deshalb nur in den Monaten Mai bis Juli 1937 auf Zuteilungen der Reichsstelle für Getreide angewiesen. Nach der Ernte waren die Anlieferungen bis Anfang 1938 so erheblich, daß vorsorglich zur Vorratsbildung geschritten werden mußte und man mit entsprechenden Vorräten in das neue Geschäftsjahr hineinging. Einschließlich 82 409 (79 096) RM Gewinnvortrag verbleibt ein Reingewinn von 153 608 (198 409) RM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, wieder 8 % Dividende zu verteilen und 57 008 RM vorzutragen.

Reichstagung des Bäckerhandwerks

Die Obermeister des deutschen Bäckerhandwerks haben ihre Reichstagung in Saarbrücken abgehalten. Sie erhielt dadurch besondere Bedeutung, daß erstmalig die Obermeister der deutschen Ostmark geschlossen teilnehmen konnten. Auf der Tagung sprach der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft, Ischirnt, über die Sicherung der deutschen Brotversorgung. Dank der Zusammenarbeit aller ist das letzte Erntejahr gut überstanden worden, wobei es noch gelang, eine gesunde Vorratswirtschaft aufzubauen. Eine Besserung wird sich infolge des guten Ausfalles der diesjährigen Ernte ergeben.

Reichsinnungsmeister Grüßer erstattete den Geschäftsbericht. Er stellte fest, daß das Bäckerhandwerk seine Aufgabe, dem deutschen Volk ausreichendes und gutes Brot zu liefern, in vollem Umfange gerecht geworden sei. Es sei dabei ausdrücklich festzustellen, daß mit dem vorhandenen Mehl durchaus ein gutes und bekömmliches Brot gebacken werden könne. Es müsse mit dem Irrglauben aufgeräumt werden, daß die Farbe des Brotes ein entscheidendes Merkmal für die Güte des Brotes sei. Als letzter Redner sprach der Reichshandwerksmeister Schramm über die Zusammenarbeit zwischen Handwerk, Staat und Partei. Er hob dabei besonders die Notwendigkeit hervor, stets mit der Partei Hand in Hand zu gehen.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 29. August für eine Unze Feingold 142 Schilling 8,5 Pence = 88,7866 RM, für ein Gramm Feingold demnach 55,0581 Pence = 2,76061 RM.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 30. August

Mäßige Umsätze

Am Dienstag ließ die Marktlage im Berliner Getreidevverkehr kaum eine Veränderung erkennen. Die Beschaffungs- und Absatzmöglichkeiten waren die gleichen wie am Vortage. Das Geschäft bewegte sich daher nach wie vor in ruhigen Bahnen. Für Brotgetreide bestand kaum Aufnahmeneigung, insbesondere Roggen war schwer unterzubringen. Am Futtergetreidemarkt war Hafer gelegentlich abzusetzen. Futtergerste war bei geringen Einkaufsmöglichkeiten gesucht. Für Industriegetreide fanden sich so gut wie keine Abnehmer. Feinste Braugersten ließen sich ab und zu für spätere Lieferung verkaufen. Am Mehlmarkt wurde Weizenmehl erneut bevorzugt. Roggenmehl lag stetig.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

	für 1000 kg in RM frei Berlin 30. 8.	29. 8.	ab Station 30. 8.	29. 8.
Weizen				
Märkischer	a) 201	201	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz.	a) —	—	b) —	—
Tendenz: stetig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77) Preisgeb. W 7 190 W 8 191 W 9 192			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Roggen	für 1000 kg in RM frei Berlin		ab Station	
Märkischer Futterroggen	a) 183	183	b) —	—
	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 70-72) Preisgebiet R 8 174 R 12 178 R 13 179			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Hafer	für 1000 kg in RM frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: Angebot stetig	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete R 7 161 R 11 166 R 13 168			
Gerste	für 1000 kg in RM frei Berlin		ab märk. Stationen	
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) 212-215	212-215
Sommer, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter, zweizeilig	a) —	—	b) —	—
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Somm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (59-60 kg) für die Preisgebiete G 7 162 G 9 170			

Mehle und Futtermittel

	30. 8.	29. 8.	in RM f. 100 kg ab Station	30. 8.	29. 8.
Weizen Basis 75 %			Viktoriaerbsen	—	—
Preisgeb. 5	20.65	20.65	kl. Speiseerbs.	—	—
do. 7	20.65	20.65	Futtererbsen	—	—
do. 8	20.65	20.65	Peluschken	—	—
do. 9	20.62	20.62	Ackerbohnen	—	—
Roggen Basis 997			Wicken, kleine	—	—
Preisgeb. 8	21.90	21.90	Futterwicken	—	—
do. 11	22.25	22.25	Lupinen, blaue	—	—
do. 12	22.35	22.35	Lupinen, gelb	—	—
do. 13	22.45	22.45	Serradella, alte	—	—
Weizenkleie			Serradella, neue	—	—
Preisgeb. 5	11.30	11.30	Leinkuchen	—	—
do. 7	11.40	11.40	Erdnußkuchen	—	—
do. 8	11.30	11.30	Kokosflocken	—	—
do. 9	11.30	11.30	Trockenschnitz.	—	—
Roggenkleie			Sojab.-Schrot		
Preisgeb. 8	10.10	10.10	ab Hamburg	—	—
do. 12	10.40	10.40	ab Stettin		
do. 13	10.45	10.45	Kart.-Fl. 50 kg		
Rohsoja Hamburg	—	—	Fabrikpreis	—	—
Rohsoja Stettin	—	—	Partie Berlin	—	—

•

• **Magdeburger Zuckerkurse** vom 30. August. August 31,5. Tendenz: ruhig. Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

• **Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter** vom 30. August. Bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,10 bis 2,40 RM. Alles übrige unverändert.

• **Hamburg**, 30. August. Kautschuk. Loko: 8 1/16. Sept.-Okt. 8,125, Okt.-Nov. 8 9/16. Tendenz: stetig.

• **London**, 30. August. Gummimarkt. Smoked Sheet loko 7,87 (8,00) Pence. Tendenz: stetig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. August

Auftrieb: 707 St. Rindvieh, darunter 125 Ochsen, 95 Bullen, 387 Kühe, 120 Färsen, außerdem 688 Kälber, 1658 Schafe, 2712 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, 4 Kälber, 4 Schafe, 36 Schweine. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 48, b) 39; Kühe: a) 48, b) 39, c) 33, d) 35; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 58, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 52, b2) 50 bis 52, c) 42 bis 45; Schafe: e) 40 bis 42; Schweine: a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 52, g1) 56. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine verteilt; Schafe gut. 450 Schweine wurden von der Reichsstelle herausgenommen.

•

• **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 30. August. Auftrieb: 587 St. Rindvieh, darunter 120 Ochsen, 70 Bullen, 273 Kühe, 74 Färsen, außerdem 429 Kälber, 1262 Schafe, 1860 Schweine. Zum Schlachtviehmarkt direkt: 48 Ochsen, 4 Kühe, 22 Färsen, 10 Schweine. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 48, b) 39; Kühe: a) 48, b) 39, c) 32 bis 38, d) 28 bis 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Sonderkl. 78, a) 68, b) 57, c) 48, d) 36 bis 38; Lämmer und Hammel: a1) 50 bis 52, a2) 50 bis 52, b2) 50 bis 52, c) 42 bis 45; Schafe: a) 42, b) 42, c) 32; Schweine: a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 52, e) 52, g1) 56, g2) 54, i) 56. Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber verteilt, Schafe flott, Schweine verteilt.

• **Bremen**, 30. Aug. Baumwolle loko 9,90.

• **Bremen**, 30. Aug. Baumwolle. (Amtl.) Okt. 9,48 Br., 9,37 G., Dez. 9,64 Br., 9,59 G., Jan. 1939 9,75 Br., 9,70 G., März 9,87 Br., 9,83 G., Mai 9,94 Br., 9,92 G., 9,93 bez., Juli 10,00 Br., 9,98 G., 9,99 und 9,98 bez. Tendenz: befestigt.

• **Liverpool**, 30. August. Baumwolle. (Anf.) Oktober 4,58, Januar 1939 4,64, März 4,68, Mai 4,70, Oktober 4,69. Tagesimport 16 100 Ballen. Tendenz: Ruhig, stetig. — Aegyptische. (Anf.) Sakellaridis: Januar 1939 6,86. Upper Fully: November 5,84, Januar 1939 5,84. Tendenz: stetig.

• **Alexandria**, 30. August. Baumwolle. Sakellaridis: November 18,45, Januar 1939 18,55, März 18,67. Giza Nr. 7: November 12,81, Januar 1939 12,77, März 12,84. — Afpmount: Oktober 10,19, Dezember 10,23, Februar 1939 10,32, April 10,35.

• **Berlin**, 30. Aug. Edelmetalle. Gold: Berk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,03660 bis 0,03960, reines Platin 3,60 bis 3,25, Platinabfälle 2,60 bis 2,40 RM je Gramm.

• **Berliner Metallmarkt** vom 30. Aug. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 58,75, Original-Hüttenaluminium 188, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse e. V., Berlin

für die Wochen vom 15. bis 27. August 1938

Nachdem auf Grund der Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen die Preise für die Flachsernte 1938 festgelegt worden sind, werden Preisnotierungen für Stroh- und Röstflachs nicht veröffentlicht.

Die auf Grund oben genannter Anordnung festgesetzten Preise sind:

Güteklasse	Strohflachs ohne Samen	mit Samen
Sonderklasse	6,00 RM	5,25 RM
I	5,25 „	4,60 „
II	4,50 „	3,95 „
III	4,00 „	3,50 „
IV	3,00 „	2,65 „
V	1,50 „	1,30 „

Die Güteklassen werden nach einem in der Anordnung vorgeschriebenen Bewertungsschema festgestellt. Qualitäten, die zwischen den vorgesehenen Güteklassen liegen, werden zu dem mittleren Preis zwischen der nächsthöheren und nächstniedrigeren Preisklasse bewertet. Pfennigbeträge werden auf 5 Rpf. nach oben abgerundet. Bei Hagelbeschädigung ist bei der Einstufung in die einzelnen Güteklassen der Grad der Beschädigung zu berücksichtigen, bei Spätflachs die mindere Faserqualität.

Die Preise verstehen sich ohne Reichszuschuß.

Faserflachs: Schwingflachs: Ausnahmequalität 1,35, 1. Qualität 1,30 bis 1,32, veredeltes Landwerg: Ausnahmequalität 0,80 bis 0,98, Normalqualität 0,70 bis 0,75, veredeltes Schwingwerg 0,60 bis 0,80 RM je Kilogramm. Die Preise verstehen sich ohne Reichszuschuß.

Berliner Metallterminhandel vom 30. August

Kupfer: fester. August 1938 bis Januar 1939 58 Geld und Brief.

Blei: stetig. August 1938 bis Januar 1939 19 Geld und Brief.

Zink: stetig. August 1938 bis Januar 1939 17,25 Geld und Brief.

Londoner Metallbörse v. 30. August

Kupfer. Tendenz: stetig.	
Standard per Kasse	40 1/16—40 3/16
Standard per 3 Monate	40 5/8—40 7/16
Standard Settlementspreis	40 1/8
Elektrolyt	45 1/2—46 1/2
Best selected	45 1/4—46 1/2
Strong sheets	76
Elektro wire bars	46 1/2
Zinn. Tendenz: gut behauptet.	
Standard per Kasse	192—192 1/4
Standard per 3 Monate	193—193 1/4
Standard Settlementspreis	192 1/4
Straits	197 1/4
Blei. Tendenz: ruhig.	
Ausländisches prompt	14 1/8—14 1/4
Ausländisches entfernte Sichten	14 5/16—14 1/4
Ausländisches Settlementspreis	14 1/4
Zink. Tendenz: ruhig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	13 1/8—13 1/4
Ausländisches entfernte Sichten	13 3/16—13 5/8
Ausländisches Settlementspreis	13 1/4
Aluminium	
Inland	94
Ausland	90
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	70—71
Chinesisches	41 1/2—42 1/2
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	278—278/6
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	8
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	57—59
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech D. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	21 1/2
Kupfersulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	18 1/4
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	87/6—92/6
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	142/11

Devisenkurse

• **Zürich**, 30. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 11,96, London 21,38, Neuyork 438,25, Belgien 74, Italien 23,05, Holland 238,50, Berlin 175,40, Wien, Notenkurs 29, Stockholm 109,97,5, Oslo 107,17,5, Kopenhagen 95,22,5, Sofia 540, Prag 15,08, Warschau 82,50, Budapest 86,50, Belgrad 10, Athen 305, Konstantinopel 350, Bukarest 825, Helsinki 940, Privatdiskont, Ausland 3, Buenos Aires 112,125, Japan 124,375.

• **Amsterdam**, 30. August, 11,45 Uhr holl. Zeit. Devisenkurse. Berlin 78,50 bis 78,60, London 894,25 bis 894,5, Neuyork 188 11/16 bis 188,75, Paris 501,5 bis 501,75, Belgien 31,01 bis 31,03, Schweiz 41,92 bis 41,94, Oslo 44,92,5 bis 45,02,5, Kopenhagen 39,92,5 bis 40,02,5, Stockholm 46,07,5 bis 46,17,5, Prag 684 bis 685.

• **London**, 30 August, 11,30 Uhr. Devisenkurse. Neuyork 436 9/16, Paris 178,32, Berlin 12,14, Spanien 100 nom., Burgos 42, Montreal 487 3/16, Amsterdam 804,25, Brüssel 28,82,75, Italien 92,55, Schweiz 21,33,25, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,89,625, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,75, Prag 141, Budapest 24,50 Br., Belgrad 214,75, Sofia 405 Br., Rumänien 670 Br., Lissabon 110 3/16, Konstantinopel 611 Br., Athen 646,5, Warschau 25,87, Buenos Aires offiz. Importkurs 16 Br., freier Kurs 19, Rio de Janeiro offiz. 267 Br., Montevideo 20,18, London auf Bombay 1,3,55, Bombay auf London 1,3,81, Hongkong 1,3, Schanghai 0,8,50 nom., Kobe 1,2 Br.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		30. 8. Geld	30. 8. Brief	29. 8. Geld	29. 8. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,43	12,46	12,445	12,475
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,638	0,642	0,638	0,642
Belgien	100 Belga	42,10	42,18	42,14	42,22
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	54,17	54,27	54,23	54,33
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,13	12,16	12,145	12,175
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,85	5,86	5,855	5,865
Frankreich	100 Francs	6,803	6,817	6,813	6,827
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	135,66	135,94	138,18	138,46
Iran (Teheran)	100 Rials	15,06	15,10	15,08	15,12
Island	100 isl. Kr.	54,27	54,37	54,33	54,43
Italien	100 Lire	13,08	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,707	0,709	0,708	0,710
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,491	2,495	2,489	2,493
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	60,98	61,08	61,04	61,16
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,005	11,025	11,02	11,04
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	62,54	62,66	62,62	62,74
Schweiz	100 Franken	56,88	57,00	57,07	57,19
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	6,611	6,629	6,611	6,629
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,049	1,051	1,049	1,051
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,493	2,497	2,494	2,498

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 30. 8. G	30. 8. B	29. 8. G	29. 8. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 30. 8. G	30. 8. B	29. 8. G	29. 8. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	99,62	100,5	99,62	100,37	99,62	100,37	—	—
1940	99,75	100,5	99,75	100,5	—	—	—	—
1941	99,37	100,12	99,37	100,12	—	—	—	—
1942	99,62	99,62	99,62	99,62	—	—	98,75	99,5
1943	98,5	99,25	98,37	99,12	—	—	—	—
1944	98,25	99,0	—	—	—	—	98,25	99,0
1945	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—
1946	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—
1947	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—
1948	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	30. 8. G	30. 8. B	29. 8. G	29. 8. B
1944/45	80,0	80,75	80,0	80,75
1945/46	80,0	80,75	80,0	80,75

Nach schwachem Anfang erholt

Berliner Börse vom 30. August

Die geringe Belebung, die sich am gestrigen Börsenschluß eingestellt hatte, erwies sich als nicht von Bestand. Heute lagen eher wieder Verkaufsorders vor, die allerdings ziemlich unbedeutend waren, bei der fehlenden Aufnahmeneigung aber doch einen weiteren leichten Kursdruck auszuüben vermochten. Allerdings fehlte es, wenigstens am Börsenbeginn, nicht an einigen Besserungen, die im Verlauf leider meist wieder verloren gingen. Am Montanmarkt gaben Klöckner bei nur kleinem Angebot um 1,5 %, Buderus, Mannesmann und Rheinstahl um je 0,75 % nach. Von Braunkohlenaktien waren Niederlausitzer und Rhein. Braun um je 2 %, von chemischen Papieren Farben um 1,25 % und Kokswerke sowie Chem. v. Heyden um je 0,75 % gedrückt. Rütgers konnten einen 1,5%igen Anfangsgewinn nicht voll behaupten. Goldschmidt gewannen 1,87 %. Bei den Elektro- und Versorgungswerten fielen RWE bei verhältnismäßig lebhaftem Umsatz mit einer Steigerung von nahezu 2 % auf. Doch machte sich auch hier gleich nach der ersten Notiz eine Reaktion bemerkbar. Gefragt waren bei den Gummiaktien Conti-gummi, die 1,25 % höher einsetzten und diesen Gewinn sogleich auf 2 % abrundeten. Sonst sind mit auffälligeren Veränderungen, zum größten Teil durch Zufallsorder bestimmt, hervorzuheben: Daimler, Deutsche Waffen mit je — 2 %, Engelhardt und Allgemeine Lokal und Kraft mit je — 1,25 %.

Im variablen Rentenverkehr befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 7,5 Pfennig auf 129,70, die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 94,37 %, gewannen also ebenfalls 7,5 Pfennig.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlauf konnte sich an den Aktienmärkten infolge Anschaffungen allgemein eine fühlbare Erholung durchsetzen. So stiegen Conti Gummi gegenüber dem Anfangsstand um 2,75 %, Lichtkraft um 2, AEG und Gesfürel um je 1,5, Deutsche Erdöl und Kokswerke um je 1,25 und Klöckner sowie Harpener um je 1 %. IG Farben konnten den Vortagsstand wieder erreichen.

Am Rentenmarkt stellte sich die Altbesitzanleihe später auf 129,825, Reichsbahnvorzüge gaben den 0,125 % betragenden Eröffnungsgewinn ebenfalls wieder her. Am Kassarentenmarkt war die Tendenz als ruhig anzusprechen. Hypotheken- und Liquidationspfandbriefe sowie Kommunalobligationen ließen nur geringe Veränderungen erkennen. Auch Stadtanleihen, die vielfach gestrichen waren, zeigten kaum Abweichungen. Landschaftliche Goldpfandbriefe bröckelten vereinzelt ab. Sonst sind noch erste Dekosama mit einem Abschlag von 0,125, zweite desgleichen mit einem solchen von 0,15 RM zu nennen. Reichs- und Länderanleihen blieben vielfach gestrichen und unterlagen im übrigen nur geringsten Schwankungen. Industrieobligationen hatten uneinheitliche Kursentwicklung. Aschinger gewannen 0,40 %, IG Farben 0,125 %, Harpener ermäßigten sich um 0,25 %.

Der Schluß brachte zumeist behauptete, zum mindesten aber gehaltene Kurse. Wintershall notierten schließlich 110,5 nach 108,25 im Verlauf. Rheinstahl und Bekula überstiegen den Verlaufsstand um je 0,75 %. Farben, die vorübergehend mit 146 bewertet worden waren, schlossen mit 145,62 %. Am Rentenmarkt beendete die Reichsaltbesitzanleihe den Börsentag mit 129,62 %. Reichsbahnvorzüge waren schließlich wieder auf 122,75 % erholt. Nachbörslich herrschte ein eher freundlicher Grundton.

Am Einheitsmarkt waren Banken zumeist unverändert, Deutsche Ueberseebank stiegen allerdings um 2,25 %. Deutsch-Asiatische Bank gewannen 30 RM. Hypothekenbanken neigten eher zur Schwäche. Bayrische Hypotheken und Westdeutsche Boden gaben je 1 % her. Von Kolonialpapieren wurden Doag 1 % und Otavi 0,5 RM. höher notiert, Schantung 0,5 % niedriger. Von den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien, die unregelmäßige Kursentwicklung hatten, gewannen u. a. Bergmann 3,625 %, Immobilien München-Berlin gegen letzte Notiz 3,25 %.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 30. August. Steuergutscheine fällig 1934 —, fällig 1935 —, fällig 1936 —, fällig 1937 —, fällig 1938 —, neu 82,5. Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,75. 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 94 bis 94,75.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz uneinheitlich. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 93,25 bis 94,75, Ford Motor 73,25 bis 74,75, Oberschl. Eisenbahnbed. 64,25 bis 65,75, Scheidemandel 105 bis 108, Stettiner Oderwerke 131,25 bis 134,25, Ufa-Film 73,75 bis 75,25, 6½ % Ufa-Bonds abgest. 101 bis 102.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 30. August

Auf dem Industrieaktienmarkt war die Tendenz zu Beginn des Verkehrs nicht ganz einheitlich. Die Umsätze hielten sich nach wie vor in recht engen Grenzen. Am Rentenmarkt zogen Reichsanleihe Altbesitz bei kleinen Umsätzen 0,10 % an. Größeres Geschäft hatten wieder Reichsschatzanweisungen auf alter Basis. Auf dem Pfandbriefmarkt hielt das Angebot an, jedoch wurde das herauskommende Material schlank herausgenommen. Liquidationspfandbriefe lagen etwas schwächer. Sachsen Liquidationspfandbriefe büßten 0,10 % und Leipziger Hypotheken Liquidationspfandbriefe 0,25 % ein. Von Stadtanleihen waren Dresdner 0,25 % rückläufig. Leipziger waren weiter gefragt. Von Stadtanleihen Altbesitz büßten Dresdner bei kleinem Geschäft 0,25 % ein. Erbländer Aufwertungen konnten 0,375 % anziehen. Lebhafteres Geschäft hatten Sächsische Landwirtschaftliche Goldpfandbriefe und Liquidationspfandbriefe.

Im Verlaufe wurde die Tendenz am Aktienmarkt freundlicher. In einzelnen Papieren ergaben sich sogar größere Umsätze. So konnten von Chemieaktien Gehe & Co. bei einem Umsatz von 12 000 RM 1 % anziehen. Auch Chemische Heyden hatten größeres Geschäft auf alter Basis. Von Textilaktien verloren Leipziger Wolle nach gestrichen 5 %, Spitzen-Barth und Plauener Gardinen je 1 %. Höher dagegen notierten Dresdner Gardinen mit 3,5 %, Färberei Glauchau 1,5 % und Stöhr Kammgarn 1 %. Unter Maschinen- und Metallindustrieaktien waren Halle Maschinen, Görlitzer Waggon sowie Gottfried Lindner je 1 % gedrückt, während Cartonnagen Loschwitz 1 % anziehen konnten. Unter keramischen Aktien büßten Deutsche Ton nach gestrichen 4 % ein. Steingut Sörnewitz verloren 1 %. Meißner Ofen konnten dagegen 1 % aufbessern. Somag hatten auf alter Basis größeres Geschäft, desgleichen Peniger Papier. Von Brauereiaktien verloren Engelhardt nach gestrichen 8,5 %. Von den übrigen Aktien sind hervorzuheben Sachsenwerk große Stücke mit — 3 %, kleine Stücke mit — 3 %, Dillewerke bei größerem Geschäft — 2,5 %, Lingel Schuh — 1,5 %. Höher waren dagegen Zeiß Ikon 2 %. Uhlmann hatten auf alter Basis 5000 RM Umsatz. Vereinigte Stahl gewannen 1,25, IG Farben 2 %. Allgemeine Lokalbahn gaben 2,125 % nach. Von Banken büßten Sächsische Bodenkredit 1,5 % ein.

Freiverkehrskurse vom 30. August

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Malzfabrik 57, Düngerhandels-AG 100, Germania Maschinen 75, Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein 108, Hartmann Maschinen 11,30, Oberlausitzer Zuckerfabrik 88, Paradiesbetten Steiner 112,25, Peniger Maschinen 116, Otto Stumpf 124, Weibaer Jute 130, Zwickauer Maschinenfabrik 116.

Im Telephonverkehr vom 30. August

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 106, Deutsche Werkstätten 139, Hartwig & Vogel 112, Kunstdruck Niedersedlitz 76, Papier Sebnitz 185, Julius Kömpler 74, Sächs. Gußstahl Döhlen 265.

Straßenbahnwagen stellen sich vor

Die Fachgruppe Straßenbahnen in der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen wird voraussichtlich im Spätherbst in Düsseldorf ihre diesjährige Mitgliederversammlung abhalten und damit eine Straßenbahnwagenschau verbinden, auf der die in den letzten Jahren gebauten und mit besonderen Neuerungen versehenen Straßenbahnwagen ausgestellt und in Betrieb vorgeführt werden sollen. Diese Schau soll gleichzeitig ein Baustein zu der angestrebten Vereinheitlichung der Straßenbahnwagentypen darstellen.

Kursberichte vom 30. August 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Aktien

1. Industrie

[illegible]

2. Banken

% Div.		30. 8.	29. 8.
4	ADCA	94,25	94,25
6	[illegible]	117,0	117,0
5½	Bk. f. Brau. u. Ind.	103,0	103,0
6	Commerzbank	106,0	106,0
6	Deutsche Bk.	113,25	113,25
6	Dresdner Bank	108,0	108,0
7	Dresdn. Handelsb.	133,0	133,0
12	Reichsbank	177,5	176,62
5	Sächs. Bank	107,0	107,0
6	Sächs. Bodencr.	110,5	112,0

3. Verkehr

		30. 8.	29. 8.
7	Reichsb. 7% Vorz.	122,75	122,62
8	[illegible]	72,0	72,0
5	[illegible]	69,5	69,5

Versicherung

		30. 8.	29. 8.
10	Leipzig. Feuer [illegible]	—	—
15	Sächs. Vers. [illegible]	210,0	210,0
	[illegible]	104,0	104,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

[illegible]

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

[illegible]

Pfand- u. Kreditbriefe

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transportwerte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Versicherungs-Aktien

[illegible]

Kolonialwerte

[illegible]

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbes.	129,7	129,62
[illegible]	100,12	100,25
[illegible]	98,5	—
Bank für Brau	—	—
Reichsbank	178,25	—
Bank für Verkehr	115,0	—

[illegible]